Montag, den 15. August 1921 | Einzelnummer 25 Pf. | 32. Jahrgang — Nr. 189

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 1.— Mk., auswärts 1.20 Mk., Anzeigen unter Text 3.— Mk., auswärts 3.25 Mk., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.40 Mk., Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.40 Mk. Kleine Anzeigen pro Wort 0.60 Mk., das fette Wort 1.— Mk. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4-6 sowie den städtischen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postscheck-Konto: Postscheck-Amt Breslau Nr. 3552.

Bezugspreis: Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4-6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht", Neue Graupenstraße Nr. 5 und durch alle Austräger zu beziehen. Wöchentlich 1.29 Mk., monatlich 5.10 Mk., vierteljährlich 15.30 Mk. (einschließlich Bestellgebühr), durch die Post bezogen vierteljährlich 15.30 Mk. (ohne Bestellgebühr), frei ins Haus durch die Post monatlich 6.10 Mk., vierteljährlich 18.30 Mk.

Bedingte Aufhebung der Sanktionen.

Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen bis 15. September.

Der Oberste Rat beschloß, die militärischen Sanktionen bis zu seiner nächsten Konferenz aufrecht zu erhalten und die Frage dann aufs neue zu prüfen. Die wirtschaftlichen Sanktionen sollen bis zum 15. September aufgehoben werden, falls Deutschland seine am 31. August fälligen Verpflichtungen erfüllt und die von Frankreich geforderte Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen verfügt.

Die Bedingungen der Aufhebung.

Wie die „Agence Havas" meldet, sind die Bedingungen, unter denen der Oberste Rat beschlossen hat, die wirtschaftlichen Sanktionen vom 15. September ab aufzuheben, folgende:

1. Am 31. August wird die Milliarde Goldmark völlig von Deutschland bezahlt;
2. wird ein interalliierter Organismus gebildet zur Ueberwachung der Ausgabe von Einfuhrerlaubnissen, die nach dem Rheinlande gehen. Ferner wird die Kommission in Koblenz ein Ueberwachungsregime für das Inkrafttreten der oben genannten Maßnahmen ausarbeiten;
3. wird eine Kontrollkommission gebildet. Bezüglich der in Deutschland bestehenden Kontrollkommissionen wurde beschlossen, sie beizubehalten.

Gemäß dem Vorschlag des Marschalls Foch wurde eine fortschreitende Verminderung ins Auge gefaßt. Der Sitz der Luftschiffahrtskommission wird von dem interalliierten militärischen Ausschuß in Versailles bestimmt.

Vor Schluß der Sitzung hat der Oberste Rat auf Antrag Briands mit Zustimmung sämtlicher Mitglieder folgende Entschließung angenommen:

Bei Beendigung der Arbeiten bestätigt der Oberste Rat abermals seinen Willen, das enge Einvernehmen zwischen den Alliierten aufrecht zu erhalten. Er hält es mehr als je für unumgänglich nötig für den Frieden der Welt.

Der Bescheid an Deutschland in der O.-S.-Frage.

Der Oberste Rat hat gestern abend dem deutschen Geschäftsträger in Paris nachstehendes, von Briand gezeichnete Schreiben mit gestrigem Datum übersandt:

„Herr Geschäftsträger! In Anbetracht der Schwierigkeit, welche die Festsetzung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien bietet, hat der Oberste Rat die Entscheidung, welche ihm in dieser Hinsicht gemäß Artikel 88 des Vertrages von Versailles obliegt, vertagt. Der Oberste Rat ist sicher, daß die Bevölkerung Oberschlesiens die Gesinnung zu würdigen wissen wird, die ihn dazu geführt hat, eine überstürzte Lösung abzulehnen. Im übrigen wird nichts unterlassen werden, damit dieser Aufschub so kurz wie möglich ist. Der Oberste Rat rechnet fest darauf, daß die deutsche Regierung ihrerseits das deutsche Volk auffordern wird, bis zur endgültigen Entscheidung die größte Ruhe zu bewahren, und daß sie gleichzeitig ihren ganzen unmittelbaren und mittelbaren Einfluß auf die Bevölkerung Oberschlesiens ausüben wird, damit diese die Autorität der interalliierten Kommission achtet. Der Oberste Rat lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung, die sie auf sich laden würde, wenn sie es unterlassen sollte, auf ihrem Gebiete, insbesondere an der Grenze Oberschlesiens, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jeden Versuch zu verhindern, der darauf abzielt, Unruhen in dem Abstimmungsgebiet zu fördern, oder wenn sie nicht jede Zufuhr von Waffen und Munition und jeden Uebertritt von Banden oder Bewaffneten streng unterbindet."

Völkerbundsrat am 22. August.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Der Präsident des Völkerbundsrats, der japanische Gesandte in Paris, Ischii, hat an die Mitglieder des Rates ein Schreiben gerichtet, in dem er um die Bitte einer Einverständniserklärung bat, daß der Völkerbundsrat am 22. August in Genf zusammentritt.

Polen unzufrieden.

Nach einer Havasmeldung aus Warschau hat der Ministerrat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, an die alliierten Mächte eine Note zu richten, in der erklärt wird, daß die Vertagung der Lösung der oberschlesischen Frage Polen einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil verursacht. Die Verweisung des Problems an den Völkerbundsrat beeinflußt in unnötiger Weise den Zustand der Ungewißheit, in der sich gegenwärtig die oberschlesische Bevölkerung befindet.

Die Kosten für einen Besatzungssoldaten.

Nach dem „Temps" soll die von der interalliierten Finanzkonferenz angenommene Grundziffer der täglichen Kosten für einen Soldaten der Besatzungsarmee der bisherige Satz für einen französischen Soldaten ungefähr 16 Franks täglich sein. Zu dieser Grundziffer komme ein Zuschlag von 2 Goldmark für einen englischen Soldaten und von [illegible] Goldmark für einen amerikanischen Soldaten wegen der Entfernung dieser beiden letzten Armeen von ihrem Heimatlande.

Eine wichtige finanzielle Entscheidung.

Der „Temps" schreibt: Die Finanzkonferenz, die gleichzeitig mit dem Obersten Rat in Paris tagte, habe gestern nachmittag anscheinend eine grundsätzliche Entscheidung von großer Wichtigkeit getroffen. Der Wert der Saarbergwerke soll Frankreich zu Lasten geschrieben werden, so daß die französischen Besatzungskosten für das Rheinland damit mit einem Schlage als rückerstattet gelten. Daraus werde gefolgert, daß Frankreich mehr erhalten habe, als es für die Besatzung im Rheinlande ausgegeben hat. Damit, sagt der „Temps", seien die Barzahlungen, die Deutschland zurzeit leistet, mit einer Priorität zugunsten Englands in Höhe von einer halben Milliarde Mark erledigt. Dazu komme die österreichische Priorität. Wann, fragt das Blatt, werde Frankreich zu seinen Reparationen kommen? Der Wert der Saarbergwerke selbst ist nach dem „Temps" übrigens noch nicht festgestellt. Die Schätzungen sollen zwischen 3—4 Millionen Goldmark schwanken.

„Havas" teilt über die Finanzkonferenz folgendes mit: Die Modalitäten der Rückzahlung der Kriegsschuld Belgiens, d. h. der Vorschüsse, die diesem Lande von Frankreich, England und Amerika während des Krieges bewilligt worden sind, sind gleichfalls geregelt worden und zwar so, daß der Anteil Frankreichs an den Zahlungen, die Deutschland im Laufe der ersten Jahre leistet, nicht wesentlich beschnitten wird. Das Uebereinkommen setzt weiter fest, daß der Wert der Saargruben, der festzustellen bleibt, für Frankreich gutgeschrieben wird und zwar auf Rechnung der vor dem 1. Mai geleisteten Zahlungen. Die Summe des Wertes dieser Gruben, wozu noch die von Deutschland bereits in Natura gelieferten Leistungen kommen, wird, soweit er den Gesamtbetrag der von Frankreich zur Unterhaltung seiner Besatzungsarmee aufgebrachten Kosten übersteigt, Frankreich durch die Reparationskommission angerechnet werden und zwar innerhalb der am 1. Dezember 1922 beginnenden nächsten 5 Jahre, d. h. von dem Augenblick an, wo wahrscheinlich die belgische Priorität abgezahlt ist und wo infolgedessen die Abrechnung des zu erwartenden Ueberschusses bei den jährlich von Deutschland zu leistenden Zahlungen ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Schließlich haben die Mitglieder der Finanzkonferenz beschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um in dem deutschen Kurs die bedeutenden Schwankungen zu vermeiden, die dadurch hervorgerufen werden können, daß Deutschland Operationen führen muß, um sich die fremden Devisen zu beschaffen, die es an die alliierten Mächte bezahlen muß.

Die Kriegsbeschuldigtenfrage.

Die Entschließung, die der Oberste Rat in der Frage der Kriegsbeschuldigten gefaßt hat, lautet wie folgt: Entsprechend der Note der alliierten Regierungen vom 7. Mai 1920 an den Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation wird eine Kommission eingesetzt, die dem Obersten Rat ihre Ansicht über das Ergebnis der vom Reichsgericht in Leipzig eingeleiteten Verfahren sowie über die von diesem Gerichtshof in Sachen derjenigen Personen, deren Auslieferung auf Grund von Artikel 228 des Friedensvertrages von den Regierungen gefordert wird, gesprochenen Urteile mitteilen soll. Die Kommission soll auch Vorschläge einreichen über die künftig im Hinblick auf die Anwendung der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages einzunehmende Haltung. Diese Kommission wird aus Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Japans bestehen und jedes dieser Länder soll die Möglichkeit haben, sich durch zwei Delegierte vertreten zu lassen.

Aus der Freitag-Vormittagssitzung des Obersten Rates berichtet die „Agence Havas" bezüglich der Debatte über die Kriegsbeschuldigten: Der englische Generalstaatsanwalt erläuterte seine Eindrücke über die verschiedenen englischen Fälle und über die in Leipzig gefällten Urteile. Es gäbe drei Möglichkeiten: 1. Man könne auch neue Fälle dem Leipziger Gericht vorlegen; 2. man könne auf den Friedensvertrag zurückgreifen und die Auslieferung verlangen und 3. jeder könne in seinem Lande die deutschen Kriegsbeschuldigten in contumatiam verurteilen lassen. Außer in einem Falle hätten die Engländer keine Klage über den Leipziger Gerichtshof vorzubringen. Der belgische Minister des Aeußeren, Jaspar, erläuterte dann kurz, daß der einzige Fall, der von Belgien dem Leipziger Gericht unterbreitet wurde, der Fall Ramdohr, war, der in Belgien große Erregung hervorgerufen habe. Die Berichte der belgischen Delegierten, die diesem Urteilsspruch beigewohnt hätten, lauteten außerordentlich ungünstig. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts und nach der Zeugenvernehmung habe man allgemein eine Verurteilung erwarten können. Jaspar kritisirte scharf den Freispruch; das belgische Parlament habe sich mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, den Fall Ramdohr dem Obersten Rat vorzulegen. Jaspar betonte, es sei notwendig, daß die Alliierten ihre Entscheidung in dieser Frage einstimmig treffen. Briand sprach über die von Frankreich dem Leipziger Gerichtshof unterbreiteten Fälle und schlug vor, der englische Generalstaatsanwalt und hohe französische, belgische und italienische Justizbeamte sollten die bisher abgeurteilten Fälle prüfen und dem Obersten Rat ihren Bericht vorlegen. Der Oberste Rat werde sich dann darüber aussprechen. Die betreffenden Botschaften sollten gleichzeitig beauftragt werden, Anregungen über die künftig einzuschlagende Haltung zu geben. Inzwischen wird, wie die „Agence Havas" weiter berichtet, dem Leipziger Gerichtshof von den Alliierten kein weiterer Fall vorgelegt werden. Die Alliierten werden gegen die erfolgten Urteile keinen Protest erheben.

Allgemeine Abreise.

Die englische Delegation ist Sonnabend nachmittag nach London zurückgereist. Die italienische Delegation und auch die belgische Delegation haben gleichfalls Paris verlassen.

Nationalitäten und sozialistische Bewegung in Polen.

In dem Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Polens, der „Bromberger Volkszeitung" macht der politische Redakteur Genosse Pankratz anläßlich des demnächst stattfindenden Parteitages dieser unserer Bruderpartei folgende sehr bemerkenswerten Ausführungen:

Wir besitzen in Polen folgende sozialistische Parteien: die Polnische Sozialdemokratische Partei (P.P.S.), die Ukrainische Sozialdemokratische Partei Galiziens, Wolhyniens und Chelm, die Weißrussische Sozialdemokratische Partei, die Littauische Partei, den jüdischen Bund und „Poale Zion" sowie die deutsche Sozialdemokratische Partei Polens (S.P.P., Sitz Bromberg) und die (deutsche) Sozialdemokratische Partei in Bielitz-Biala. Wahrlich ein kleiner babylonischer Turm!

Für die Schlagkraft und Einheitsfront des Sozialismus ist es unbedingt erforderlich, daß alle diese Parteien, wenn auch vorerst aus verschiedenen Gründen nicht gleich an eine Verschmelzung, so doch zum mindesten an die Schaffung einer gemeinsamen Plattform, einer Arbeitsgemeinschaft, denken müssen. Ich halte die Bildung von nationalen Sektionen, wie es die P.P.S. will, für verfehlt. Die Zersplitterung wird hierdurch noch mehr erhöht. Wir hätten dann neben den beiden deutschen sozialdemokratischen Parteien Polens noch eine deutsche Sektion der P.P.S. neben den jüdischen Parteien eine besondere jüdische P.P.S.-Sektion usw. Das wäre entschieden zu viel des Guten.

Die Führer der ehemaligen österreichischen Sozialdemokratie verschiedener nationaler Herkunft, wie Adler, Daszynski, Nemec und andere, haben seinerzeit in dem verschwundenen klassischen Nationalitätenstaat die Notwendigkeit selbständiger sozialdemokratischer Parteien für die einzelnen Nationen begründet, und zwar aus Zweckmäßigkeits-, nicht aber nationalen Gründen. Die zentralistische Organisation erwies sich schon damals als zu eng und unzweckmäßig. Den verschiedenen Sprach- und Kulturbedürfnissen mußte Rechnung getragen werden. Jedes Volk brauchte besondere Zeitungen, Agitationsschriften, Redner und Aufklärungsvereine. Die Schlagkraft bedingte jedoch eine einheitliche Kampffront, eine einheitliche Taktik. Wohin hätte es geführt, wenn die sozialdemokratische Partei eines jeden Volkes völlig ungebunden in ihren Handlungen gewesen wäre? Alle diese Gedanken wurden in dem Organisationsstatut des Brünner Kongresses (1897), dessen wichtigster Grundsatz das Mitbestimmungsrecht ist, verwirklicht.

Vorbedingung für die Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Parteien unserer Republik ist wiederum die Einigung der verschiedenen sozialdemokratischen Parteien gleicher Nation, wie die der Juden und, was für uns das wichtigste ist, die der Deutschen. Ich halte die Zusammenarbeit bezw. Verschmelzung mit unseren sozialdemokratischen Brüdern in Bielitz-Biala aus dem ehemaligen Oesterreichisch-Schlesien für den wichtigsten Punkt der Tagesordnung unseres Parteitages. Welch reger Geist aus jener Kante weht, ist unseren Genossen zum Teil bereits bekannt.

Sache der größten sozialdemokratischen Partei Polens, der P.P.S., wird es sein, von der Idee der Bildung nationaler Sektionen innerhalb der P.P.S. Abstand zu nehmen und Vertreter der bestehenden nationalen selbständigen sozialdemokratischen Parteien der Ukrainer, Weißrussen, Juden, Litauer und Deutschen an den Verhandlungstisch zu rufen, um vor allem die Internationale im eigenen Lande herzustellen. Erst, wenn wir hier die sozialistische Einheitsfront haben, können wir an die große Internationale denken, deren Zustandekommen jedem aufrichtigen Sozialisten am Herzen liegt. Der Bau eines Hauses beginnt auch nicht mit dem Dach, sondern von unten auf. Das Gelingen des von der 4½ Millionen Mitglieder zählenden englischen Labour Party (Arbeitspartei) angeregten und von der P.P.S. aufgenommenen Vorschlages, die beiden sozialistischen Internationalen 2 und 2½ (auch 4 genannt), sowie die diesen noch nicht angeschlossenen sozialdemokratischen Parteien zu einer Konferenz zwecks Aufbau einer neuen größeren sozialistischen Internationale zu versammeln, sollte uns wichtiger sein als ein voreiliger Anschluß an die 2 oder 2½. Langatmige Diskussionen auf unserem Parteitag über das Für und Wider, über das Sündenregister beider Internationalen, wie sie auf dem Lodzer Parteitag der P.P.S. stattfanden, würden sich dann erübrigen.

Die Vereinigten Staaten wollten nicht entscheiden.

Nach Pariser Blättern hat in den Kreisen des Obersten Rates ursprünglich die Absicht bestanden, die oberschlesische Frage dem Schiedsspruch der Vereinigten Staaten zu unterwerfen. Diese Absicht ist aber bei der Abneigung der amerikanischen Regierung, sich in europäische Angelegenheiten einzumischen, gescheitert.

Der Reichshaushalt für 1921.

1. Der zunächst nur in vereinfachter Form aufgestellte Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1921 schließt im ordentlichen Haushalt ab

in Einnahme mit		46 945 Mill. Mark
in Ausgabe:		
a) fortdauernd	45 579 Mill. Mk.	
b) einmalig	1 366 Mill. Mk.	
zusammen in Ausgabe mit		46 9[illegible] Mill. Mark

Durch den dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegenden Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1921 werden sich diese Zahlen erhöhen

bei den Einnahmen um		1 514 Mill. Mark
bei den Ausgaben:		
a) fortdauernd	811 Mill. Mk.	
b) einmalig	703 Mill. Mk.	
bei den Ausgaben zusammen um		1 514 Mill. Mark

Der ordentliche Haushalt wird demgemäß in Einnahme und Ausgabe abschließen mit 48 459 Millionen Mark.

Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben fehlen an ordentlichen Einnahmen 4250 Millionen Mark, die, soweit sie nicht durch Mehrerträge der Abgaben vom Personen- und Güterverkehr infolge Erhöhung der Eisenbahn-Tarifsätze aufkommen werden, durch Erhöhung der Sätze bestehender Steuern sowie durch neue Steuern aufgebracht werden sollen.

Im übrigen finden die Ausgaben des ordentlichen Haushalts in den ordentlichen Einnahmen Deckung.

2. Im außerordentlichen Haushalt sind an Ausgaben vorgesehen:

in dem bereits verabschiedeten Haushalt 1921		43 667 Mill. Mk.
in dem Nachtrag hierzu		16 013 „ „
zusammen		59 680 Mill. Mk.
Hiervon werden durch außerordentliche Einnahmen gedeckt:		
nach dem Haushalt für 1921	10 557 Mill. Mk.	
nach dem Nachtrag hierzu	57 „ „	
bleiben		10 500 „ „
Es sind mithin ungedeckt		49 180 Mill. Mk.

Diese sind durch Anleihen zu beschaffen.

Unter den außerordentlichen Einnahmen von 10,5 Milliarden Mark befindet sich ein Betrag von 7,8 Milliarden Mark aus dem Reichsnotopfer. Insgesamt wird aus dem Reichsnotopfer im Rechnungsjahr 1921 eine Einnahme von 10 Milliarden Mark erwartet.

3. Die Haushalte der Post- und Eisenbahnverwaltung sind entsprechend der Verfassung aus dem allgemeinen Haushalt ausgesondert und werden für sich abgeschlossen. Die Fehlbeträge der Post und Eisenbahn werden aber aus außerordentlichen Deckungsmittel der allgemeinen Reichsverwaltung gedeckt. Sie erscheinen demgemäß beim außerordentlichen Haushalt in Ausgabe und sind in dem oben genannten Betrage von 59 680 Mill. Mk. mitenthalten. Der Zinsen- und Tilgungsdienst für diese Summen fällt den Betriebsverwaltungen zur Last.

Für 1921 sind die Fehlbeträge veranschlagt:

a) für die Reichspost- u. Telegraphenverwaltung	4 515 Mill. Mk.
b) für die Reichseisenbahnverwaltung	14 368 „ „
Insgesamt erfordern die Post und Eisenbahn an Reichszuschüssen	18 883 Mill. Mk.
Die Reichsausgaben für 1921 einschließlich der Betriebsverwaltungen sind insgesamt veranschlagt auf	108 139 Mill. Mk.
dem stehen an Einnahmen gegenüber zus.	58 959 „ „
Es sind mithin ungedeckt	49 180 Mill. Mk.

die (wie oben angegeben) durch Anleihe zu beschaffen sind.

5. Die Auswirkung des Ultimatums in haushaltrechtlicher Beziehung ist im Haushalt für 1921 noch nicht zum Ausdruck gekommen. Sie bleibt einem besonderen Nachtragshaushalt vorbehalten.

Für die Reparation sind im ordentlichen Haushalt Einnahmen oder Ausgaben bisher nicht vorgesehen. Im außerordentlichen Haushalt sind für diesen Zweck veranschlagt:

Lieferung von lebenden Tieren	3 Milliarden
aus Anlaß der Ablieferung von Schiffen	1,5 „
Wert der in den Abtretungsgebieten zurückgelassenen Eisenbahnfahrzeuge	1,5 „
Sonstige Reparationen	8,8 „
zusammen	14,8 Milliarden.

Sollen die Reparationsausgaben, wie es für eine geordnete Finanzwirtschaft unbedingt gefordert werden muß, auf den ordentlichen Haushalt übernommen werden, so müssen die ordentlichen Einnahmen um ihren vollen Betrag erhöht werden.

Außer den in den Haushalt für 1921 eingestellten 4,250 Milliarden Mark aus neuen Steuern usw. wären dann durch ordentliche Einnahmen noch aufzubringen:

Die feste Annuität in Höhe von	2 Milliarden Goldmark
und die 26 Prozent von der Ausfuhr, die nach der bisher ermittelten Ausfuhrziffer von 1920 mit etwa	1,3 Milliarden Goldmark
anzunehmen ist, im ganzen also	3,3 Milliarden Goldmark,

die je nach dem Kursstande der Mark in Papiermark umzurechnen sind.

Hierzu treten schließlich noch die Besatzungskosten, deren Höhe noch nicht endgültig feststeht; für 1921 sind sie auf rund 6,5 Milliarden Mark veranschlagt und in den außerordentlichen Haushalt eingestellt.

6. Die Reichsschuld betrug am 30. September 1920

in Reichsschuldverschreibungen	72 398 Mill. Mk.
in verzinslichen Schatzanweisungen	9 874 „ „
in Prämienanleihe	3 625 „ „
zusammen	85 899 Mill. Mk.
Sie hat sich bis 31. Mai 1921 verringert um	7 554 „ „
Mithin betrug die fundierte Schuld am 31. Mai 1921	78 345 „ „
Die schwebenden Schulden beliefen sich am 31. Mai 1921 auf	199 134 „ „
Hierzu treten an sonstigen Zahlungsverpflichtungen des Reichs (aus Anlaß des Uebergangs der Eisenbahnen auf das Reich, aus Anlaß des § 59 des Landessteuergesetzes und aus den dem Reich zur Verstärkung seiner Betriebsmittel zur Verfügung gestellten Postscheckgeldern)	44 855 „ „
An Anleihebewilligungen standen am 31. Mai 1921 noch offen	8 017 „ „
Durch den Nachtragshaushalt 1921 werden an neuen Anleihebewilligungen noch gefordert	16 070 „ „
Hierzu tritt schließlich noch die Reparationsschuld des Reichs, die in dem Ultimatum auf	132 000 „ „

festgesetzt ist.

Liebesgabensendungen aus Amerika.

Die in der „Volkswacht“ abgedruckte Anfrage der Reichstagsabgeordneten Genossen Vogel (Franken), Dr. Braun (Franken) und Müller (Franken) wird vom Reichsfinanzminister Dr. Wirth wie folgt beantwortet:

Meine Verordnung, durch die die Abgabenfreiheit für Liebesgaben, die in Tabakerzeugnissen, Wein, Schaumwein oder Spirituosen bestehen, mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab aufgehoben ist, ist bereits am 15. April ergangen. Sie ist im Zentralblatt für das Deutsche Reich und im Reichszollblatt am 29. April bezw. am 1. Mai d. Js. veröffentlicht worden. Um ihre schleunige und möglichst weitgehende Verbreitung im Auslande haben sich das Auswärtige Amt und das Reichspostministerium bemüht. Dabei ist darauf hingewiesen worden, daß wegen der hohen Abgaben künftig die Uebersendung von Liebesgaben, die in Tabakerzeugnissen, Wein, Schaumwein oder Spirituosen bestehen, nicht zweckmäßig sei. Nichtsdestoweniger habe ich, als sich herausstellte, daß nach dem 1. Juli noch eine Reihe von nunmehr zoll- und steuerpflichtigen Liebesgabensendungen einging, durch Verfügung vom 21. d. Mts. II z 1833 die Landesfinanzämter, Abteilung für Zölle und Verbrauchssteuern ermächtigt, derartige Liebesgabensendungen, die vor dem 1. Juli 1921 vom Auslande abgesandt worden sind und erst nach dem 30. Juni 1921 zur Abfertigung gestellt sind, oder gestellt werden, abgabenfrei abzulassen, wenn nach Lage des Falles besondere Billigkeitsgründe (Unkenntnis der Aufhebung der Abgabenfreiheit, außergewöhnliche Verzögerung des Transports, wirtschaftliche Verhältnisse des Warenempfängers und dergleichen) als vorliegend anzuerkennen sind.

Darüber hinaus behalte ich mir vor, auf Grund des § 108 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung von Fall zu Fall auf Antrag auch Liebesgabensendungen, die nach dem 1. Juli im Auslande in Unkenntnis der neuen Vorschrift abgesandt sind, zoll- und steuerfrei zu belassen.

Zu einer allgemeinen Verlängerung der Abgabenfreiheit für Liebesgabensendungen, die im Monat Juli in Amerika zum Versand gebracht sind, sehe ich mich nicht in der Lage, weil es einerseits nicht angängig ist, denjenigen Inländern, die ihre Angehörigen oder Freunde in Amerika haben, eine besondere Vorzugsstellung einzuräumen, und weil andererseits eine allgemeine Erstreckung der Abgabenfreiheit auf diesen langen Zeitraum über das Bedürfnis weit hinausgehen würde.

Ausland.

Die Aufforderung der 2. Internationale für die Rußlandhilfe.

Der Sekretär unserer zweiten Internationale, Genosse Macdonald, schreibt an die angeschlossenen Organisationen:

Lieber Genosse!

Ihnen wird bekannt sein, daß Rußland infolge des Versagens der dortigen Ernte in schreckliches Elend gestürzt worden ist. Es ist die besondere Pflicht einer jeden sozialistischen Organisation, ganz gleich, welches ihre Orientierung sein möge, ihr Möglichstes zu tun, um die Not, welche das russische Volk — insbesondere die Frauen und Kinder — während des kommenden Winters wird leiden müssen, zu lindern. Das Versagen der Ernte ist vornehmlich auf das Ausbleiben des Regens zurückzuführen; infolge jedoch der lange fortgesetzten Anstrengungen seitens der kapitalistischen Mächte Europas, um Gegenrevolutionen zu fördern und „weiße Armeen“, welche die eigenen Hilfsquellen des Landes ausgeplündert und den Wiederaufbau seines ökonomischen Lebens verhindert haben, zu unterstützen, sieht sich das russische Volk gezwungen, dieser Hungersnot in geschwächtem und erschöpftem Zustande entgegenzutreten.

Die Arbeiter- und sozialistische Internationale richtet daher an die sozialistischen Organisationen aller Länder den dringenden Aufruf zur finanziellen oder materiellen Unterstützung des russischen Volkes im vollsten durch ihre eigenen Verhältnisse erlaubten Umfange. In Anbetracht der mit der Valuta verbundenen Schwierigkeiten würde es vielleicht ratsam sein, Geldsendungen direkt zu machen, wir erkundigen uns jedoch nach den besten Verteilungsmitteln und Vermittelungen und sind gern bereit, den interessierten Organisationen diesbezügliche Ratschläge auf Wunsch zu erteilen.

Wir bitten alle Organisationen dringend, diese Arbeit ohne Verzug in Angriff zu nehmen. Eine große Hungersnot in Rußland während des kommenden Winters kann unheilvolle Folgen sowohl in politischer wie in ökonomischer Hinsicht haben und machen es nicht nur unsere sozialistischen Grundsätze, sondern auch unsere Menschlichkeit uns zur Pflicht, Hilfe zu leisten.

Mit kameradschaftlichem Gruße
Ramsay Macdonald.

Eine bolschewistische Stimme über den Durchgangsverkehr durch Polen.

In einem Leitartikel, der die Ueberschrift „Der Transit durch Polen“ führt, wendet sich die offiziell-bolschewistische „Ekonomitscheskaja Schisn“ (Nr. 163) in scharfen Worten gegen die Politik der polnischen Regierung. Im Zusammenhang damit, daß die polnische Regierung sich geweigert hat, die in Deutschland für Rußland hergestellten 300 Lokomotiven durchzulassen, schreibt, wie wir der „Rußpreß“ entnehmen, das genannte Blatt: „Die polnische Regierung hat mit ihrer Weigerung, ein völliges Unverständnis für die allgemeine Lage gezeigt. Dieser Fall hat aber insofern eine prinzipielle Bedeutung, als er im Gegensatz zu § 22 des Friedensvertrages zu Riga steht. Es versteht sich von selbst, daß wir einen Handelsvertrg mit Polen nicht abschließen werden, wenn es dem Transit Hindernisse in den Weg legen wird.“ Weiter wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß die Entwicklung des Transitverkehrs über Polen nur zur Gesundung der polnischen Valuta beitragen kann. Außerdem behauptet das genannte Blatt, daß Polen die Handelsbeziehungen Sowjetrußlands mit Deutschland und Oesterreich nicht verhindern kann, da Polen nicht der einzige Transitweg nach Rußland ist. Außer den Abmachungen, die mit Deutschland, Littauen und Estland bestehen, hat die Sowjetregierung ein Abkommen mit der Hamburg—Amerikalinie abgeschlossen. Die Schiffe dieser Gesellschaft werden die Waren direkt nach Petersburg bringen. Zum Schluß betont der Leitartikel von neuem: „Die volle Freiheit des Transitverkehrs über Polen wird für Sowjetrußland die Kardinalfrage beim Abschluß des zukünftigen Vertrages mit Polen sein.

Der Rückgang der Kohlengewinnung in Sowjetrußland.

Nach den offiziellen Angaben des „Glawugol“ (der russischen Hauptkohlenzentrale), die wir der Korrespondenz „Rußpreß“ entnehmen, war die Kohlengewinnung im Juli dieses Jahres in den einzelnen Gebieten der Sowjetrepublik folgendermaßen:

	Geplante Gewinnung	Tatsächliche Gewinnung	%
	(in Millionen Pud)		
Donjetzgebiet	38,0	18,0	47,4
Ural	5,3	4,0	74,3
Sibirien	4,9	2,3	47,0
Tscheremchowo	4,0	1,4	35,0
Moskauer Revier	3,7	3,0	81,1
Borowitschi	0,4	0,08	20,0
Insgesamt	56,3	28,78	50,0

Mit anderen Worten hat sich die Kohlengewinnung im Durchschnitt um 50 Prozent verringert im Verhältnis zu dem vorhergesehenen Plan. Nur das Moskauer Kohlenrevier und der Ural haben sich dem vorhergesehenen Programm genähert. Alle anderen Reviere offenbaren einen geradezu katastrophalen Niedergang. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Donjetzrevier, das reichste und wichtigste Kohlenrevier Rußlands. Schon im Mai dieses Jahres ist die Kohlengewinnung von 34 Millionen auf 24 Millionen Pud gefallen. Nach den letzten Angaben der Sowjetpresse, die aber offiziell noch nicht bestätigt sind, sollen in der ersten Hälfte des Juli im Donjetzrevier 7 bis 8 Millionen Pud Kohle gewonnen worden sein. Dieser unerwartet erschreckende Rückgang der Kohlengewinnung ist vor allem auf die schwierige Ernährungslage und die Verbreitung der Cholera im Donjetzrevier zurückzu-

Hungerland.

Von Georg Werner.

70] (Nachdruck verboten.)

Die Blinde wurde von Karl und seiner Frau herzlich aufgenommen. Die Schwiegertochter führte sie durch die Räume und erzählte ihr, welchem Zwecke jedes Zimmer diene. Die Blinde aber sah nichts und ihre in den gewohnten Verhältnissen so lebhafte Vorstellungskraft versagte hier vollständig. Und Fühlen und Tasten sollte sie nicht, „das gibt Flecke“, sagte die junge Frau. Dann saß sie in der Küche, in der gewohnt wurde. Man wollte die Möbel im Wohnzimmer schonen. Still mußte sie sitzen, weil sie noch nicht wußte, wo dies und jenes sei. Aber die Blinde tröstete sich. Mit der Zeit wird das schon anders werden.

So vergingen einige Wochen und das Ende des Monats nahte heran. Auf Wunsch ihrer Schwiegertochter hatte die Blinde der Berufsgenossenschaft ihren Wohnungswechsel mitgeteilt. Jetzt brachte der Briefträger das erste Mal die Rente. Die Selma steckte ohne weiteres das Geld ein. Die Mutter mußte unterschreiben. Bei Wilhelm konnte sie das Geld einstecken und immer etwas für sich behalten, womit sie den Kindern eine Freude machte. Auch brauchte sie ein paar Pfennige für Schnupftabak. Das ging ihr durch den Sinn. Aber hier sind ja keine Kinder, fiel ihr ein, und Tabak habe ich noch, darum schwieg sie still.

Die Selma sprach am selben Tage noch mit ihrem Mann, wie er die Unterstützung von den Geschwistern einziehen wolle. „Wilhelm könnte jetzt auch etwas geben“, sagte sie.

Aber Karl wehrte dieses Mal mit Händen und Füßen. „Der hat die Mutter solange bei sich gehabt, von dem dürfen wir nichts verlangen“, erklärte er ihr.

„Wir haben nichts zum wegschenken, wir kommen auch nur knapp herum“, war ihre Gegenrede.

„[illegible] Gottlieb muß etwas geben“, begann sie dann.

„Der Meinung bin ich auch“, sagte Karl. „Aber dieser will nächsten Monat ganz hierher kommen, lassen wir diese Sache daher bis zur Regelung des Kostgeldes.“

Damit war sie einverstanden.

„Dein Schwager in Herne bezahlt ja auch 3 Mark“, sagte sie dann. „[illegible] Du, [illegible] [illegible]. Vielleicht können wir ihn veranlassen, etwas mehr zu geben.“

An einem der nächsten Sonntage fuhren sie nach Herne, die Blinde allein [illegible]. [illegible]

seins schon verschiedenemale versucht, bei anderen Frauen Anschluß zu finden, aber es war ihr nicht gelungen. Verschiedenheit der Sprache und bei ihr noch der große Altersunterschied ließen nicht nur sie, sondern auch die Schwiegertochter schwer zu zusagender Bekanntschaft und Unterhaltung kommen. Und der Blinden Ansprüche waren nicht groß. Sie war daher allein und hatte Zeit, ihre Gedanken wandern zu lassen und über alles nachzudenken. Ihren Lippen entrang sich ein schwerer Seufzer. Sie gestand es sich ein, daß sie sich die Zukunft ganz anders gedacht habe. Sie wünschte sich weiter nichts, als ihre Enkelkinder herbei, um den trüben Gedanken zu entgehen.

Die Aufnahme in Herne war ganz gut, doch entbehrte sie des herzlichen Tones, der der jungen Frau an der Paule so gefallen hatte. Der Schwager war brummig. Er hatte im Monat vorher schlecht verdient und schon vorher zu seiner Frau, als er von dem zu erwartenden Besuch hörte, gesagt: „Die Munten ruhig wegbleiben, die fressen uns doch blos den Brotschrank leer.“ Es kam daher zu keiner richtigen Unterhaltung und schon beim Vesperkaffee sprach die Selma vom wieder fahren müssen.

Nachher stieß die Selma ihren Mann verschiedentlich in die Rippen und flüsterte ihm zu: „Sprich mit der Schwester wegen der Unterstützung.“ Sie selbst fühlte sich angesichts der Stimmung noch zu fremd.

Karl sagte daher kurz zuvor ehe sie gehen wollten zu Schwester und Schwager: „Wie wollt ihr es denn mit der Unterstützung der Mutter halten?“

„Unterstützung?“ fragte der Schwager. „Wie soll ich das verstehen? Die Schwiegermutter ist doch jetzt bei Dir.“

„Du hast doch bisher ein paar Mark gegeben und wirst doch das weiter tun“, sagte Karl.

Die Selma aber warf dazwischen: „Uebrig haben wir auch nichts.“

„Ich, ich gebe nichts“, entgegnete seelenruhig der Schwager.

Karl aber, sich ganz als Steiger fühlend, sagte, erregt über diese unerwartete Antwort: „Das ist eine Gemeinheit! Du mußt bezahlen.“

„Was ist das?“ kam es jetzt aus des Schwagers Munde. „Gemeinheit, sagst Du. Du willst wohl rausfliegen, daß Du Hals und Beine brichst. In meiner Bude lasse solche Reden beiseite. Da verstehe ich keinen Spaß. Ich gebe nichts. Ich brauche nichts zu geben, denn meine Mutter ist sie nicht. Du als Steiger solltest Dich schämen, [illegible] [illegible], die Arbeiter [illegible] [illegible] zu nehmen.“

„Dann tun wir auch nichts mehr“, entfuhr es der jungen Frau.

„Wir, wer ist denn wir?“ höhnte der Schwager. „Du hast ja den Herrn Steiger erst ein paar Monate. Und vorher die ganzen Jahre hat der für die Mutter nichts übrig gehabt. Der Wilhelm, der hat für die Mutter gesorgt. Aber Dein Mann! Der hat von der Mutter mehr zugestopft gekriegt, als wie er gegeben hat. Da kommt ihr mir gerade recht. Ich muß nichts geben, und ihr bekommt nichts.“

Die Selma hatte schon nach ihren Sachen gegriffen und mühte sich mit dem Anziehen. Auch Karl eilte, um von dieser Stätte wegzukommen.

„Sind das schlechte Menschen!“ war der einzige Ausruf, der sich der gepreßten Brust der jungen Frau auf dem Wege zum Bahnhof entrang.

„Den verklagen wir, er muß bezahlen.“ Diesem Gedanken gab sie nachher zu Hause Ausdruck und in den nächsten Tagen mußte es sich die Mutter immer wieder anhören, was sie doch für undankbare Kinder habe. Dabei hatte ihr die verheiratete Tochter in Herne viele Jahre ohne besondere Vergütung den Haushalt geführt, in den letzten 15 Monaten Unterstützung gegeben. Das wollte die Blinde sagen, aber sie kam nicht zu Wort. Die Schwiegertochter ließ nichts gelten.

Auch mit Gottlieb gab es eine kleine Auseinandersetzung bei der Besprechung über die Höhe des Kostgeldes und der Unterstützung. Gottlieb hatte sich vorher überlegt: Karl bezahlt weder Miete noch Feuerung. Er hat alles frei. Und das Essen war auch nicht das Gewohnte. Die Paule kochte ein kräftiges Gericht, ein ordentliches Stück Fleisch oder Speck im Topfe, besonders seitdem das erste selbst gezogene Schwein sein Leben gelassen hatte. Da konnte er einhauen, ohne befürchten zu müssen, allein der Schüssel auf den Grund zu kommen. Die Selma aber war gewohnt, feiner zu kochen. Erst Suppe, dann das Hauptgericht und zuletzt die Nachspeise. Aber so richtig die Aermel aufstümmeln und essen, bis der Riemen zu eng wurde, wie er es als junger Kerl bei schwerer Arbeit gewohnt war, das ging nicht. Diese Kocherei gefiel zwar der wenig essenden Mutter, aber er brachte es nicht übers Herz wie diese, das Essen herauszustreichen und gegenüber dem gewohnten zu loben. Die Selma hörte das Lob sehr gerne und das Schweigen Gottliebs verstimmte sie. Gottlieb war nun der Ansicht, 40 bis 45 Mark seien genug Kostgeld. Wie erstaunte er, als ihm 60 Mark abgefordert wurden. Und dabei begründete Selma dies mit dem besseren Essen.

(Fortsetzung folgt.)

führen. Die Arbeiter verlassen in Massen die Gruben und flüchten nach Südwesten oder nach Sibirien. Die ernste Lage im Donjetzrevier veranlassen die Moskauer „Iswestja“ (Nr. 158) zu folgenden Sätzen: „Zusammen mit der Mißernte bedeutet der Rückgang der Kohlengewinnung das größte Unglück für die Sowjetrepublik. Es müssen alle Kräfte angespannt werden, um die Kohlengebiete, vor allem das Donjetzrevier, genügend mit Lebensmitteln zu versehen. Dies kann um so eher geschehen, als in der Ukraine, wo sich das Donjetzrevier befindet, die Ernte im allgemeinen gut ausgefallen ist. Dieses Revier muß deshalb, koste es, was es wolle, mit Lebensmitteln versorgt werden.

Rußland will seine Bücher in Deutschland drucken lassen.

In Moskau weilen zur Zeit Vertreter eines finnischen Druckereitrusts, die mit der Moskauer Regierung über das Drucken russischer Bücher in Finnland verhandeln. Doch die Sowjetbehörden gaben laut „Rußpreß“ den finnischen Vertretern zu verstehen, daß die Sowjetregierung beabsichtige, die russischen Bücher in Deutschland drucken zu lassen. Die Bücher können in Deutschland viel billiger hergestellt werden. Mehrmals habe die Sowjetregierung den finnischen Druckereien angeboten, russische Bücher zu drucken. Die Druckereibesitzer weigerten sich jedoch, die Herstellungspreise zu ermäßigen. Deshalb werden auch die weiteren Bestellungen in Deutschland ausgeführt.

Nord-Irland gegen das „ungeteilte freie Irland“.

Nach einer Reutermeldung erklärte der Premierminister von Ulster in einem Briefe an Lloyd George, daß die Regierung von Ulster es ablehne, sich mit der Festsetzung eines Abkommens zwischen Großbritannien und Süd-Irland zu befassen. Ferner spricht er die Erwartung aus, daß die Sinnfeiner hinsichtlich Ulster den Status quo achten und sich jeder Einmischung in Ulsters Rechte und Angelegenheiten enthalten werden. Der Premierminister von Ulster setzt hinzu, daß keine Zusammenkunft mit Devalera möglich sei, solange dieser nicht Nord-Irland anerkenne. Er werde sich keiner anderen Autorität unterwerfen, als der [illegible]igen des Königs und des Parlaments des vereinigten Kö[illegible]greiches.

* * *

Reuter meldet: In einem Brief vom 4. August setzt der südafrikanische Premierminister Smuts Devalera auseinander, daß Lloyd George Irland vollständiges Homerule anbiete, das nur gewissen strategischen Sicherheitsbedingungen unterworfen sei, auf derselben Grundlage, wie es bei den anderen Dominien des britischen Reiches der Fall sei. Smuts spricht in diesem Briefe die Hoffnung aus, Delavera werde die Bedingungen annehmen, da eine Ablehnung ihm die Sympathien entziehen würde, die die Hauptstützen der irischen Sache gewesen seien. Smuts ist überzeugt, daß keine Lösung auf der Grundlage eines sofortigen Eintrittes Ulsters in den irischen Rat Erfolg haben würde, da Ulster nicht zustimmen würde und nicht gezwungen werden könnte. Er gibt daher Devalera den Rat, Ulster allein zu lassen, in der Hoffnung, daß er später zum irischen Rat kommen wird.

Der Gang der englisch-irischen Verhandlungen.

Reuter meldet: Heute ist der Text der Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und Irland veröffentlicht worden. Er zeigt, daß die Regierung Irland den Status der britischen Ueberseedominien anbietet mit vollständiger Autonomie in der Besteuerung der Staatsbürger und der Verteidigung im Innern. Das Anerbieten ist aber an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, unter denen zu ersehen ist, daß die britische Flotte das Meer kontrollieren und daß Irland im Verhältnis zu den Kosten des britischen Heeres, der Flotte, der Kriegsschuld und Pensionen beitragen muß. Devalera sagt in seiner Erwiderung vom 10. August, daß das Sinnfeinerparlament die britischen Vorschläge nicht annehmen könnte und das irische Volk sie auch nicht annehmen würde, da sie sich widersprächen. Die Vorschläge erkennten Irlands Recht auf Selbstbestimmung an, machten diesen Grundsatz aber unwirksam durch die darauf folgende Festsetzung, die eine unzulässige Einmischung in die irischen Angelegenheiten bedeutet. Die Antwort wiederholt, daß das irische Recht, für sich selbst zu wählen, als unantastbar angesehen werden müßte. Irland sei gleich den kleinen Staaten Europas bereit, seine Auflehnung auf der Grundlage seines moralischen Rechts zu wagen. Lloyd George antwortete auf diese Erwiderung Devaleras am 13. August. Er erklärte, die britische Regierung könne ein Recht Irlands, sich vom britischen Reich zu trennen, nicht anerkennen. Auf das nördliche Irland könne kein Zwang ausgeübt werden. Die geographische Lage Irlands mache Irland zu einem unteilbaren Teil des britischen Inselreiches. Lloyd George forderte Devalera aufs neue auf, die Vorschläge der englischen Regierung in Erwägung zu ziehen.

Ein Sozialisierungsplan für die englische Wollenindustrie.

Ein Plan zur Sozialisierung der Wollenindustrie wurde von einem Ausschuß ausgearbeitet, in dem folgende Organisationen vertreten waren: Die Arbeiterpartei, der Gewerkschaftskongreß, die Konsumgenossenschaften, der „Dreibund“ der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter und einige andere große Gewerkschaften. Dem Plan zufolge wäre alles Rohmaterial vom Staat einzukaufen, die Einfuhr soll nur auf Rechnung der Regierung erfolgen und der private Handel ungesetzlich erklärt werden. Dem Staat solle der Transport, die Speicherung und Verteilung des Materials obliegen. Im allgemeinen sollen die während des Krieges bestandenen Verhältnisse aufgerichtet werden. Die Sozialisierung soll sich nicht auf alle Industriezweige und auch nicht auf jene Firmen erstrecken, deren Produktionsschnitt sie für die Sozialisierung noch nicht reif erscheinen läßt, doch würde der Staat das Recht haben, zur gegebenen Zeit die ganze Industrie zu übernehmen. Vorläufig hätte er die Gewinne der nicht sozialisierten Industriezweige zu überwachen, Kostenberechnungen aufzustellen und die Geschäftsbücher zu prüfen. Nach vorausgegangener Kundmachung soll der Staat ferner berechtigt sein, nicht entsprechend ausgestattete Betriebe zu schließen oder sie zwecks rationeller Weiterführung zu übernehmen. Die Betriebe der Großeinkaufsgesellschaft der Konsumvereine sollen nicht in die Sozialisierung einbezogen werden. Nach eingehenden Erhebungen wäre für jeden Industriezweig ein gewisser Gewinnsatz aufzustellen, wozu noch ein Zuschlag für besonders leistungsfähige Firmen käme. Der Ueberschuß würde dem Staat zufallen und von einer Körperschaft verwaltet werden, die dem zuständigen Minister verantwortlich ist; diese hätte die ihr zukommenden Gelder zum Ankauf von Unternehmungen zu verwenden.

Aus dem Reiche.

Jugendkonferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Auf den 18. und 19. August hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine Konferenz zur Besprechung von Fragen der gewerkschaftlichen Jugendbewegung nach Cassel einberufen, für die folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 1. Methoden der gewerkschaftlichen Jugendbewegung; 2. Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Jugendlichen; 3. Bildungsfragen; 4. das Verhältnis zur politischen Jugendbewegung; 5. zentrales und lokales Zusammenarbeiten der gewerkschaftlichen Jugendabteilungen.

Eine solche Konferenz tritt zum ersten Male zusammen, nachdem die grundsätzliche Richtung der gewerkschaftlichen Jugendpflege bereits der 6. Gewerkschaftskongreß im Jahre 1908 zu Hamburg festgelegt hat. Die damals angenommene Resolution der Genossen Robert Schmidt stellt die Förderung von Bildungsbestrebungen, insbesondere zur Fähigmachung der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen zur gewerkschaftlichen und politischen Tätigkeit, daneben aber auch Veranstaltungen zur Unterhaltung und Geselligkeit, Sport und Spiel mit in den Aufgabenkreis der Gewerkschaften.

Diese Resolution, gemäß der bisher in der gewerkschaftlichen Jugendpflege gearbeitet worden ist, dürfte, wie es in einem Artikel des „Korrespondenzblattes“ des A. D. G. B. heißt, auch heute noch als brauchbarer Grundgedanke des notwendigen Weiterarbeitens anzusehen sein. Aber es gelte, der besonderen Entwicklung der allgemeinen Jugendbewegung Rechnung tragend, über den Rahmen der alten Betätigung hinaus neue und noch ins einzelnere gehende Formen und Wege festzulegen. Daneben werden als wichtige Punkte auch die Lehrlingsfrage, ferner die Durchführung des Reichsjugendgesetzes und durch dasselbe allgemein zu schaffenden Jugendämter in den Kreis der Beratungen einzubeziehen sein.

Der Landbund droht mit Milchstreik.

Verbrecherische Steuerhetze.

Der Reichslandbund, die bekannte Organisation der Großagrarier, die den Bund der Landwirte in sich aufgenommen hat, versendet ein Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Organisationen, worin er eine Mitteilung macht von den Plänen des Brandenburgischen Landbundes, zur Abwehr der neuen Steuerpläne der Reichsregierung in einen Lieferungsstreik einzutreten. Er fügt die zu diesem Zwecke ergangenen Anweisungen zur Kenntnisnahme bei, mit dem Bemerken, daß alle im Rahmen der Gesetze liegenden Abwehrmaßnahmen erwogen werden müssen, darunter auch als Letztes der landwirtschaftliche Liefererstreik „gegen den Vernichtungsplan der Vollzugsorgane des feindlichen Auslandes“, womit offenbar die Reichsregierung gemeint ist. Diese Anweisungen zum Lieferungsstreik sind ungefähr das Brutalste, was uns je vor Augen gekommen ist. Es heißt darin u. a:

Der Streik erstreckt sich grundsätzlich auf alle landwirtschaftlichen Produkte. Am wirksamsten ist der Milchstreik, der vom ersten Tage restlos erzwungen werden muß. In jedem Kreise besteht eine Streikleitung aus vier Personen, in jedem Bezirk ein Streikausschuß aus zwei ortsangesessenen Landwirten, denen eine Kontrollkommission von vier handfesten energischen Männern beizugeben ist, welche die Durchführung erzwingen. In jedem Ort Streikobmann mit Streikpostentrupps, der die Durchführung kontrolliert und notwendigenfalls erzwingt. Jeder Kreis ist durch Streikposten abzusperren. Keinerlei landwirtschaftliche Erzeugnisse herauszulassen. Bahnhof absperren gegen jede Lieferung aus Kreis. Zugkontrolle auf Durchgangsstationen. Wagen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen erhalten Bewachung. Absperrung von Kornhäusern, Mühlen, Produktenlagern. Alle Städte im Kreis zunächst absperren, bis ihre Solidarität mit Landwirtschaft gesichert. Dann reichlichere Belieferung an ein zuverlässiges Komitee in der Stadt. Wenn Landarbeiter Streik sabotieren, Zuweisung von Hilfe für Streikleitung. Soweit möglich, muß Besitzer in kritischer Zeit zwei Lohnarten flüssig halten. Bei längerer Streikdauer Lohnzahlung in Naturalien (reichlich). Vorteilhafte Abschlüsse bezw. Lieferungen, um den Landwirt für den während des Streikes entgangenen Verdienst zu entschädigen. Vorherige Aussprache Einzelner durch Zwang verhindern.

Diese Anweisungen enthalten einen vollständigen Kriegsplan, um den Städten die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden und dadurch die Regierung zu zwingen, die zur Erfüllung des Ultimatums notwendigen, den Großagrariern mißliebigen Steuerpläne aufzugeben. Die große Masse der Bevölkerung in Stadt und Land weiß jetzt, mit welchen Plänen sich die einseitig agrarisch orientierten Kreise tragen, um womöglich mit den Mitteln des Bürgerkrieges der gerechten Besteuerung zur Erfüllung des Ultimatums zu entgehen. Sie wird sich durch gemeine Drohungen ebenso wenig irre machen lassen, wie die Reichsregierung. Es wird aber notwendig sein, so meint mit Recht die bürgerliche „Frankfurter Zeitung“, daß die Reichsregierung beizeiten dem Widerstand, der ihr von dieser Seite entgegengestellt wird, erkennt und ihre Abwehrmaßnahmen dagegen trifft.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Feuer im Werk Schlesien in Tschechnitz.

In der Hauptstation der Ueberlandzentrale Werk Schlesien in Tschechnitz entstand am 15. August, früh 1,35 Uhr Feuer, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist. Das Gebäude ist zerstört worden. Die Breslauer Feuerwehr kehrte von der Hilfsleistung erst um 3,40 Uhr heim. Die telegraphische und telefonische Verbindung mit dem Werk Schlesien ist gestört.

Aus der Provinz Schlesien.

Der Provinzialverband Niederschlesien im Preußischen Landgemeindetage E. V.

umfassend Mittel- und Niederschlesien, hielt am 10. d. Mts. in Schreiberhau eine sehr gut besuchte Vorstandssitzung ab.

Der Vorsitzende, Amts- und Gemeindevorsteher Bürgermeister Staeckel in Schreiberhau, berichtete zunächst darüber, inwieweit die Beschlüsse der von über 200 Gemeinden beschickten Versammlung des Provinzialverbandes am 8. Juli 1921 in Breslau verarbeitet worden sind. Dabei bemerkte er, daß nach einem ihm nachträglich zugegangenen Schreiben der Preußische Minister des Innern, Dominicus, der Versammlung einen Besuch abstatten wollte und nur durch die starke Inanspruchnahme durch Abordnungen von Oberschlesien daran verhindert worden war. Ein ausführlicher Bericht über die Breslauer Tagung wie auch die dort gehaltenen Vorträge werden in der neuen Verbandszeitschrift „Der deutsche Landgemeindetag“ veröffentlicht werden.

Der Vorsitzende berichtete sodann erneut über das Verhältnis des Preußischen Landgemeindetages zum Preußischen Landgemeindeverbande. Entsprechend dem in Breslau einstimmig gefaßten Beschlusse wurde ein Werbeaufruf für den Beitritt zum Preußischen Landgemeindetage vom Vorstande angenommen. Der Aufruf soll allen schlesischen Landgemeinden zugeschickt werden.

Es kamen sodann Organisationsfragen zur Sprache. Insbesondere wurden Beschlüsse gefaßt über den weiteren Ausbau der Kreisgruppen. Alle Anwesenden sicherten weitgehende Unterstützung zu.

Es folgten Mitteilungen über die sonstigen sehr umfangreichen Arbeiten des Provinzialverbandes. Unter anderem wurde bekanntgegeben, daß dafür gesorgt ist, daß der Landgemeindetag [illegible] zur Verteilung des sogenannten Ausgleichsstocks.

Es berichteten hierauf über die zurzeit sehr wichtigen Versicherungsfragen Generalagent Sandek-Breslau als Vertreter der Wilhelma-Magdeburg und Geschäftsführer Wagner-Breslau als Vertreter der Schlesischen Provinzial-Versicherungsanstalten, Breslau. Die Beschlußfassung wurde vertagt. Beide Versicherungsvertreter sollen nach den vom Vorstande gegebenen Richtlinien zunächst schriftliche Unterlagen einreichen.

Es folgten Berichte des Amts- und Gemeindevorstehers Dr. Bause-Brockau über Schulfragen und des Amts- und Gemeindevorstehers Teschner-Langenbielau über die Planwirtschaft des höheren Schulwesens. Die Planwirtschaft wurde für die mittleren und kleineren Städte und Landgemeinden als unannehmbar bezeichnet und verworfen. Im übrigen wurde vom Finanzstandpunkte der Gemeinden die Simultanschule mit getrenntem Religionsunterrichte als erstrebenswertes Ziel erachtet.

Der auf Einladung als Gast anwesende Leiter der Schreiberhauer Fortbildungsschule, Gemeindeverordneter Lehrer Stanitzke, berichtete über das Vorhaben des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, betreffend Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts mehr in die Hände besonders vorgebildeter Fortbildungsschullehrer. Der Vorstand stellte sich auf den Standpunkt, daß dieses Vorhaben im allgemeinen durchaus zu begrüßen ist, daß es aber nur in den größeren Landgemeinden mit weit ausgebautem Fortbildungsschulsystem durchführbar ist wegen der Kostenfrage und aus schultechnischen Gründen.

Der Entwurf eines Brandschaugesetzes wurde besprochen, ebenso der vom Oberpräsidenten verfügte Entwurf zu Kreisbrandmeisterordnungen. In beiden Fällen stellte sich der Vorstand einmütig auf den Standpunkt, daß das Brandschaugesetz, wie die Kreisbrandmeisterordnung wünschenswert sind, daß beide Verordnungen aber grundsätzlich derart abgeändert werden müssen, daß die Rechte der Leiter der Landgemeinden nicht zurückgesetzt werden hinter denen der Leiter von Stadtgemeinden. In dieser Beziehung sind beide Entwürfe nicht einwandfrei. Zur Sicherung der Rechte der Landgemeinden sollen entsprechende Schritte mit Nachdruck unternommen werden.

Endlich wurde beschlossen, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß den Gemeinden die Unterlagen bekanntgegeben werden, auf Grund deren die Verteilung des Reichseinkommensteuer-Anteils auf die Gemeinden erfolgen soll. Das geschieht bisher nicht allen Gemeinden gegenüber.

Zum Schlusse der fast sechsstündigen Sitzung dankte Amts- und Gemeindevorsteher Teschner-Langenbielau unter Zustimmung aller dem Vorsitzenden für seine vielseitige ehrenamtliche Tätigkeit zum Besten der schlesischen Landgemeinden.

Millionenraub.

Aus Oels wird uns geschrieben:

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind aus den im 1. Stock des Elysiums befindlichen Räumen, die dem sogenannten Selbstschutz als Büroräume dienen, 1¼ Million Mark Löhnungsgelder angeblich gestohlen worden. Die Summe soll aus 1000 Mark-Scheinen bestehen und von 4 Angehörigen des Selbstschutzes in einer Tasche befördert worden sein. Wie der Diebstahl möglich wurde, ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden. Die Tatsache, daß die Nachtwache erst später wie gewöhnlich aufgezogen sein soll und auch der Wachhund nicht seinen Aufenthalt wie sonst in dem Zimmer hatte, gibt zu allerhand Vermutungen Anlaß.

In den Verdacht der Täterschaft ist beinahe der Genosse Rohrbach-Glatz geraten. R. ist mit dem Abendzuge in Oels eingetroffen, um am Sonntag Vormittag an einer Konferenz der Waldarbeiter teilzunehmen. In dem Glauben, im Elysium, als Konferenzlokal, auch Uebernachtungsgelegenheit zu haben, hatte er dort einige Minuten in der Nähe der Geldtransporteure gesessen um dann ein Hotel aufzusuchen. Die Angelegenheit ist reichlich mysteriös.

Trebnitz. Verhaftungen. Im Laufe des Sonntag Vormittag wurden die Genossen Goy und Michallick verhaftet. Diese Maßnahme ist auf die Vorkommnisse, die durch das Verhalten des Selbstschutzes hervorgerufen sind, zurückzuführen. Wie wir erfahren, hat das Bezirksparteisekretariat sofort Schritte unternommen, die Verhafteten auf freien Fuß zu bringen.

Militsch. Tödliche Unfälle. Am Freitag, vormittags 11 Uhr, wurde das 2 Jahre alte Kind Maria Kudoke aus Dobrkowitz, Kr. Militsch von einem Leiterwagen überfahren und getötet; es erlitt einen doppelten Schädelbruch. In Kanterwitz wurde die 62 Jahre alte Arbeiterin Veronika Stenzel am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in der Tenne von einem herabstürzenden Balken getroffen. Ein Schädelbruch hatte ihren Tod zur Folge.

Die juristische Sprechstunde

findet in nächster Woche statt:

Dienstag, den 16. August, von 12—1½ Uhr, und

Donnerstag, den 18. August, von 12—1½ Uhr.

Eingang Grünstraße 46.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementsquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Vereinskalender.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Dienstag, den 16. August 1921, abends 7 Uhr findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung sehr wichtig. Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Ortsverwaltung. J. A. Großmann.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr: 2 Bezirksversammlungen im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, in Sanssoucie, Mehlgasse 11. Alles erscheinen. Mitgliedsbücher oder Karte vorzeigen.

Die Ortsverwaltung.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen.

Die Redaktion.

Schiebung mit einer Wohnung.

Bei Herrn August Unterlauf, Lohestraße 78, ist etwas unterlaufen, nämlich mit einer Wohnung. Vor etwa 11 Wochen ist hier im Hause eine Wohnung frei geworden, bestehend aus einem zwei- und einfenstrigen Zimmer und Kabinett. 14 Tage stand die Wohnung ganz frei. Der betreffende Mieter ist plötzlich ausgezogen und hatte mit einem getauscht, der nach auswärts verzogen ist. Seine Tochter (die des Hauswirts) ist 4 Monate verheiratet und bezog nun sofort nach 14 Tagen die Wohnung. Herr U. kam auf einen Einfall, er ging zum Wohnungsamt und erklärte, er brauche die Wohnung für einen Hausmeister. Dies wurde ihm auch geglaubt und sofort wurde die Wohnung bezogen, wenn auch mit wenigen Möbeln. Also der Schwiegersohn soll Hausmeister sein. Herr Unterlauf schwingt aber schon [illegible] den Hausmeister [illegible] seit dem Jahre 1918. [illegible] die Hausmeister-Wohnung vermietet und meinte, er [illegible] Herr Schwiegersohn Knobloch ist Geschäftsinhaber eines Lebensmittelgeschäfts [illegible] Hausmeister zu spielen. [illegible] schon Mieter auf eine Wohnung, doch mit der Tochter eines Hauswirts macht man eben eine [illegible]. Wer ist hier der Hausmeister?

Einer für Viele.

Stadt-Theater.
Heute Montag 7½ Uhr:
Letztes Gastspiel
der Berliner Rotter-Bühnen
Hans Albers in
Casanovas Sohn

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545.
Heute und täglich 7½ Uhr:
„Das Hollandweibchen".
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Der Graf von Luxemburg".

Konzerthaus
Dr. Kassner Zauber-Schau
4101

Liebich-Theater
Zum verletzten Male:
„Perle der Frauen"
Dienstag Ehrenabend
Paul Westermeier
Letzte Aufführung:
„Perle der Frauen"
mit Erna Nitter.

Dominikaner!!!
Täglich punkt 7¾ Uhr:
Schwarzenbergs,
beste Herren-Gesellschaft Deutschlands.
Ab 14. bis inkl. 19. Aug.:
Programm neu!
Volkstümlicher Eintritt.

MONTAG DONNERSTAG SONNTAG
TANZ
Mittwoch, Freitag und Sonntag: **Gr. Konzert**

Möbel
zu enorm billigen Preisen.
Größte Auswahl in Schränk., Vert., engl. Betten, Schlafzimm., Küch., Sof., Chaiselong., auch Teilzahlung, bei
J. Eisinger
Schweidnitzerstr. 3, neben Thalia

Frauen-Artikel
Spülspritzen
Irrigatoren 3597
Leib- und Monatsbinden
Gummiwaren
für Damen und Herren.
Katalog kostenlos gegen 50 Pfg.-Marke.
Fr. Barthel Breslau 7, V. Sadowastr. 67

Männer-Hosen,
55—110 Mk., la Qualität
Männer-Anzüge,
275 Mk., la Qualität
Eduard Peisel,
Bischofswerda,
Fabrikniederlage Freiburger Str. 8.

Möbel
auf Kredit
einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen
auch gegen bar
empfehlen 3680
preiswert u. gediegen
Karsunky & Co.
Rosenthalerstraße 2, I.

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülspritzen
Irrigatoren 3725
Leib- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einsendung von 1.— Mark
Frau A. Bebauer
Breslau 5 V, Bohrauerstr. 1, II,
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 56.

Inserate erzielen in der „Volkswacht" den größten Erfolg

Zu kaufen ges.:

Altmetalle

Breslau
Kaiserbrücke
Circus Angelo
Täglich
Sonntags 3½ u. 7½ Uhr:
Das **25** Sensations-Nummern enthaltende wahre **Zirkusprogramm**
Billetts zum Barasch täglich 9—5 Uhr und eine Stunde vor Beginn an den Zirkuskassen. 4112

Zurückgekehrt
Dr. Elias
Friedrich-Wilhelm-Str. 14.

Zurückgekehrt
Dr. Marmetschke

Zurückgekehrt
Dr. B. Fuchs
prakt. Arzt u. Augenarzt
Moltkestraße 5.

In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen!
R. Bartheit, Poststr. 1
Ecke Ohlauerstraße
3898

Wer bar Geld braucht schreibe sofort an Rudolf Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8—9, Büro 1. Etage.

In Kommission
gebe ich nachweisbar ehrlichen, weniger bemittelten Leuten
Zigarren, Zigaretten und Tabake.
Off. u. Sch. 15 an Expedition Volkswacht, Breslau I.

Bei
krankhafter **Periodenstörung**
verlangen Frauen nur meine sicher wirkenden Mittel.
Billigste Preise
in Gummiwaren
Irrigatoren, Spülspritzen, Leib- und Monatsbinden.
Katalog gegen 50 Pfg.-Marke.
Frau B. Zander,
Masseuse 1109d
Breslau 9.
Gellhornstraße 28, 1. Stock
An der Kaiserbrücke.

Bitte
bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Schauburg
Victoria-Theater
Neue Taschenstraße
2 Minuten vom Hauptbahnhof
Anfang **5** Uhr
Ende 11 Uhr.

Asta Nielsen
in Dostojewsky's weltberühmtem Roman:
Der
Idiot
(Irrende Seelen)
6 Doppel-Akte.

Thema: **Die Tränen einer Gefallenen**
1. Akt: Rechenschaft für ein zerstörtes Leben.
2. Akt: Wer heiratet eine Verworfene?
3. Akt: Der Idiot. — 4. Akt: Familienmoral.
5. Akt: Die Geliebte des verrückten Fürsten.
6. Akt: Das Unheil in der Brautnacht.
Außerdem aus dem Zyklus: „Menschliche Vierhänder"
Das Wunderaffen Jack's Geheimnis
Italienischer Sensationsfilm — 5 Akte.
Variétéschau: **Sandor,** Schattenkünstler.

DK
Friedrich-Wilhelmstraße
Der erste große amerikanische Sensations-Film:
GOLIATH ARMSTRONG
36 Akte.

Der Herkules der schwarzen Kluft.
Freitag, 12. August bis Donnerstag, 18. August
1. Teil:
Das „unheimliche" Phantom
6 Akte.
2. Teil:
Feinde von allen Seiten
6 Akte.

Variétéschau:
Napp - Nohé
das Unikum.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Bezirksfiliale Breslau.

Mittwoch, den 17. August,
nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:

Quartals-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Quartal.
2. Tarifangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Die Ortsverwaltung. 6013

Gesellschaft für ?? Wohnungs-Einrichtungen der Stadt Breslau G. m. b. H.
EINFACHE MÖBEL
nach künstlerischen Entwürfen zu zeitgemäß billigen Preisen gegen bar oder erleichterte Zahlungsweise
Albrechtstr. 39, Eing. Altbüßerstr., I. Et.
6010

Der niedrige Stand
unserer Preise von **Bürsten, Schauerüchern, Kämmen etc.** ist derart, daß ein Besuch unseres Geschäftslokals 3780
in der Oder
straße 5, zweites Viertel vom Ring,
jedem besondere Vorteile beim Einkauf bietet.
London & Co. Oderstr. 5 II. Viertel vom Ring

Die besten und billigsten Anzüge
vollständig außer Konkurrenz 3067
Zwischenhandel ausgeschlossen, da Selbstherstellung,
bekommen Sie nur **Nikolaistraße 48,** am Königsplatz
im neu eröffneten Herren-Bekleidungs-Haus
Große Auswahl in fertigen, modernen Anzügen.
Inh. **Hermann Partetzke.**

S. Beyer Nachf.
Gegründet 1862 **Breslau, Ohlauerstr. 60/61** Gegründet 1862
empfiehlt sein großes Lager in:
Glas, Porzellan, Steingut, Haus- u. Wirtschaftsartikel
sowie
Nickel-, Kristall- und Luxuswaren
in
Porzellan- u. Steingutwaren
bietet sich meiner werten Kundschaft
besonders günstige Kaufgelegenheit.

Bekanntmachung.
Neue Höchstpreise für Mehl, Brot und Semmel.

Auf Grund des § 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 und der Ausführungsanweisung hierzu vom 26. Juni 1921 in Verbindung mit dem Reichsgesetz betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 und der hierzu ergangenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen verordnen wir:

Der Höchstpreis für den Verkauf des von der Stadt Breslau gelieferten Mehles und des daraus hergestellten Brotes im Kleinhandel wird festgesetzt:

a) für je 1 Pfund = 500 Gramm
Roggenmehl auf 2,10 Mk.
Weizenmehl „ 2,20 „
Krankenmehl „ 2,40 „
Roggenbrot „ 1,80 „

b) für Semmeln mit einem Teiggewicht von 95 Gramm auf 0,40 Mk.

Die neuen Preise treten am 15. August 1921 in Kraft.
Der Magistrat. 6016

Ausgabe von Winterkohlenkarten für Privathaushaltungen.

I. Für diejenigen Haushalte, welche schon jetzt einen Teil der Winterkohle beliefert erhalten wollen, werden die Winterkohlenkarten vom **Dienstag, den 16., bis einschl. Montag, den 22. August 1921, im Feuerwehrturnsaal, Zwingerstraße 14, Erdgeschoß,** werktäglich von 8—2 Uhr, gegen **Vorlegung der Lebensmittelkarte ausgegeben.** Im übrigen erfolgt die Ausgabe später wie üblich in den Brotmarkenausgabestellen. Besondere Bekanntmachung hierüber ergeht noch.

II. Die Kohlenkarten sind alsbald zur Winterkundenliste dem bisherigen Kohlenhändler anzumelden.

III. Der Kohlenhändler muß eine Abschrift der Winterkundenliste am 1. September d. Js. einreichen. Veränderungen (Zu- und Abgänge) sind sodann allmonatlich, wie üblich, zu melden. 6022

IV. Die Abschnitte 7 bis 10, gültig für November und Dezember d. Js., dürfen schon jetzt beliefert werden, und zwar die Marken:

7 u. 8 (Novbr.)	d. Karte A	m. je 1¼ =	auf. 2½ Ztr.	}	5 Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ A	„ „ 1¼ =	„ 2½ „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ B	„ „ 1½ =	„ 3 „	}	6½ Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ B	„ „ 1¾ =	„ 3½ „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ C	„ „ 2 =	„ 4 „	}	8 Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ C	„ „ 2 =	„ 4 „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ D	„ „ 2½ =	„ 5 „	}	10 Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ D	„ „ 2½ =	„ 5 „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ E	„ „ 2¾ =	„ 5½ „	}	11½ Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ E	„ „ 3 =	„ 6 „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ F	„ „ 3¼ =	„ 6½ „	}	13 Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ F	„ „ 3¼ =	„ 6½ „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ G	„ „ 4 =	„ 8 „	}	16½ Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ G	„ „ 4¼ =	„ 8½ „		
7 u. 8 (Novbr.)	„ „ H	„ „ 5¼ =	„ 10½ „	}	21½ Ztr.
9 u. 10 (Dezbr.)	„ „ H	„ „ 5½ =	„ 11 „		

V. Die belieferten Marken sind mit der üblichen monatlichen Abrechnung an das Büro der Kohlenversorgung einzureichen.

Der Magistrat.

Sparsamkeit ist eine Tugend

Generalvertretung und Fabriklager:
Firma Ferdinand Rund, Breslau I,
Ritterplatz 8. 6011

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. — 3,50 Mk. — 20% Zuschlag

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Fracht- u. Passagierbeförderung
nach allen Weltteilen
ab deutschen und ausländischen Häfen

Nordsee- und Ostseeverkehr
Reisegepäck - Versicherung
Lloyd-Luftdienst

Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in **Breslau: Norddeutscher Lloyd**
Generalagentur:
Neue Schweidnitzerstr. 6 (Hansa-Haus). 6014

Schicke Herrenkleidung
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten. Telefon 1507. 3721
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu schicken Sportpaletots oder Ulster umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen. Eilige Bestellungen binnen drei Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Ernststraße 2.

Breslauer Consum-Verein.
Von **Montag, den 15. August,**
nachmittags ½3 Uhr ab
wird in sämtlichen
Stadt-Verkaufsstellen
markenfreies Brot
abgegeben, 4115
hergestellt aus reinem, hellem Roggenmehl ohne jeden Zusatz.
Markenfreies Weizen- u. Roggenmehl.

Achtung! Gute Schuß-Zigaretten
100 Stück m. Gold- u. ohne Mundstück nur 15 Mark. 6065
Zigarettenfabrik Polatschek, Brüderstr. 19, hpt.

Flatow: **Kommentar zum Betriebsrätegesetz**
nebst Wahlordnung und den Ausführungsbestimmungen
Neu: Betriebsbilanzgesetz. Musterarbeitsordnung.
Entscheidungen d. Reichsarbeitsministeriums.
Preis: Gebunden **15.00** Mk.
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hafer, Gerste, Roggen, Weizen,
auch zentnerweise, gibt ab 6005
Walter Koellner, Breslau X, Lehmdamm 18. Tel. Ring 4306.

Arbeitsmarkt

Maurer
finden Beschäftigung auf Baustelle
Wolfen b. Bitterfeld, Provinz Sachsen.
Carl Lingesleben, Baugeschäft,
Halle a. S., Dryanderstr. 34. 4110

Zeitungs-Trägerinnen
für Innere Stadt sofort gesucht.
Meldungen in der Expedition der
„Volkswacht" Flurstr. 4/6.

Besseres 6028
Mädchen,
nicht unter 15 Jahren, zu einem Kinde gesucht. Meldg. ... 3—4 bei Ohnensky, ...

„Der wahre Jakob"
40 Pfg.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtl. Kolporteuren entgegengenommen.

Druck und Verlag der „Volkswacht" G. m. b. H., sämtlich in Breslau.

Hierzu 1 Beilage.

Brotverteuerung!
Kartoffelwucher!
Milchpreiserhöhung!

Ungeheure Schröpfung der Konsumenten! Unsere Aufgabe?

Das ist die Tagesordnung der sieben Volksversammlungen, die von der Sozialdemokratischen Partei einberufen,

am Donnerstag, den 18. August,

stattfinden. — Nähere Bekanntmachung erfolgt noch.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 15. August

Sozialdemokratischer Verein.

Funktionär-Versammlung.

Mittwoch, den 17. August, abends 7.30 Uhr findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine Versammlung der Parteifunktionäre statt. Teilzunehmen haben die Bezirkskassierer, Distriktsführer, Frauenleiterinnen, Abteilungsleiter, die Vertrauensleute der Partei in den Betrieben, Stadtverordnete und Parlamentarier in Provinz, Staat und Reich, sowie die Zahlabendsreferenten. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Sozialdemokratischer Diskutierklub.

Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause. Zur Aussprache steht aus den Vorschlägen für die Erneuerung des Parteiprogramms „Die Wohnungsfrage". Das einleitende Referat hält Gewerbelehrer Genosse Benter. Jedes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei hat Zutritt.

* * *

Frauen! Aufgepaßt! Heute abend um 8 Uhr:

Frauenversammlungen.

Versäumt es nicht! Bringt Bekannte mit.

* * *

Distrikt 7 und 8. Die Frauenversammlung findet diesmal bei Schyrotzek, Frankfurterstraße, Ecke Schweitzerstraße, statt.

* * *

Distrikt 19 und 34. Montag 7½ Uhr: Frauenversammlung, Neue Weltgasse 44.

* * *

Distrikt 22. Die Frauenversammlung findet erst Mittwoch, den 17. August statt im Feldschlößchen, Weinstraße 53/55.

* * *

Abteilung Süd-West. Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr bei Grundke, Viktoriastraße 42/44: Sitzung aller Funktionäre. Auf der Tagesordnung: Neuwahl des Abteilungsleiters. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

* * *

Achtung! Abteilung Innere Stadt (Distrikt 19 und 34). Heute Montag: Frauenversammlung. Referent: Genosse Eckstein.

* * *

Achtung! Pöpelwitz! Die Frauenversammlung der Distrikte 9 und 41 fällt heute aus.

* * *

Jungsozialisten! Arbeitsgemeinschaft Birnbaum: Dienstag, den 16. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 12.

Die neuen Brot- und Mehlpreise

Mit dem heutigen Tage sind die kinderreichen Familien um ein Erhebliches belastet worden. Das Brot, das die Hausfrauen heute morgen holten, mußten sie das Pfund mit 1,80 Mark bezahlen. Mit Resigniertheit denken sie zurück an den August 1914, wo der erste Höchstpreis für Brot festgesetzt wurde. Er betrug damals 15 Pfg. für ein Pfund, und ist demnach inzwischen genau auf das elffache gestiegen. Doch auch der Preis von 1,80 Mark wird nur ein vorübergehender sein; innerhalb einiger Wochen wird er eine weitere Erhöhung erfahren. Die Ursache für den hohen Preis liegt, wie Stadtrat Dr. Fuchs in einer Konferenz am Sonnabend erklärte, zunächst darin, daß der Preis für das inländische Getreide in die Höhe gesetzt werden mußte. Trotzdem ist die traurige Tatsache zu verzeichnen, daß die Landwirte in ganz unzureichendem Maße Getreide abliefern, und das Reich deshalb gezwungen ist, die fehlenden Mehlmengen aus dem Auslande zu beziehen. Da das Reich bisher erhebliche Zuschüsse zahlte, war es möglich, den Brotpreis niedrig zu halten. Die Reichsfinanzen erlauben es jetzt aber nicht mehr, weitere Zuschüsse zu zahlen und so mußte der Brotpreis erhöht werden.

Wäre es also möglich, die zur Brotrationierung erforderliche Getreidemenge im Inlande zu erfassen, so hätten wir nicht diesen geradezu katastrophalen Brotpreis.

Sehr interessant ist ein Ueberblick über die Entwicklung der Breslauer Brot- und Semmelpreise seit dem August 1914. Es kostete ein Pfund Brot:

ab	7. August	1914	0,15 ℳ
„	21. August	1914	0,17 „
„	25. Februar	1915	0,18 „
„	17 Oktober	1917	0,20 „
„	19. August	1918	0,25 „
„	1. Februar	1919	0,26 „
„	19. Juni	1919	0,28 „
„	3. November	1919	0,35 „
„	1. Januar	1920	0,57 „
„	3. Mai	1920	1,20 „
„	15. August	1921	1,80 „

Dieselbe Preisentwicklung hat die Semmel durchgemacht. Am 7. August 1914 kostete sie bei einem Teiggewicht von 125 Gramm 5 Pfg., heute kostet sie bei einem Teiggewicht von nur 95 Gramm 40 Pfg.

Mit diesen Tatsachen soll sich nun die kinderreiche Hausfrau abfinden. Wo soll sie die Mehrausgabe hernehmen? Jede Preiserhöhung erfolgt auf Kosten unseres Nachwuchses. Arbeiterkinder haben zum Aufbauen vornehmlich Kartoffeln und Brot; beide Artikel weisen nun enorme Preise auf. Da müssen die einzelnen Portionen immer kleiner werden und das junge Menschenkind muß hungern. Wer ist hier in erster Linie der Schuldige? Der Landwirt, der seiner Ablieferungspflicht nicht nachkommt, dem ein wohlgenährter Viehbestand mehr am Herzen liegt, als die darbenden Großstadtkinder.

Mit demselben Tage, da die Brotpreiserhöhung in Kraft tritt, erfolgt auch eine erhebliche Lockerung der Zwangswirtschaft. Das markenfreie Brot wird zu 2,50 Mark das Pfund verkauft werden, die markenfreien Semmeln bei 85 Gramm Teiggewicht zu 60 Pfg.

Die Konditoreien scheiden in Zukunft völlig aus dem Rahmen der planmäßigen Wirtschaft aus. Sie sind auf freies Handelsmehl angewiesen, so daß die Herstellung von Kuchen künftig keinen Beschränkungen mehr unterliegt.

Unter die Markenwirtschaft fallen nur noch Brot und Mehl. Der Bäcker bekommt soviel Mehl geliefert, als er Marken abliefert. Streckmittel werden nicht mehr ausgegeben. Kleingebäck, wie Hörnchen, Brötchen, Kipfel usw. sind als Luxusgebäck markenfrei zu haben.

Die Reisebrotmarken bleiben bestehen. In Zukunft werden die Brotmarken eine zweiwöchige Gültigkeitsdauer haben.

Orgesch und Polizeipräsident.

Sehr merkwürdige Vorgänge in den Breslauer Regierungsstellen beleuchtet dies:

In einem Telegramm, das der preußische Innenminister Dominicus am 14. Juli 1921 an den Regierungspräsidenten in Breslau richtete ersuchte er diesen, durch den Polizeipräsidenten von Breslau auf den Heimatschutzverband verfassungstreuer Schlesier (Orgesch) einzuwirken, daß er die bereits vollzogene Lösung von Escherich auch durch schleunige Satzungsänderung und insbesondere durch Ausgabe des Selbstschutzprinzips zum Ausdruck bringe.

Dieses Telegramm gab der Regierungspräsident in Breslau an den dortigen Polizeipräsidenten Geheimen Regierungsrat Liebermann zur weiteren Veranlassung und zum Bericht.

Was machte nun der Geheime Regierungsrat Liebermann? Er richtete folgendes Schreiben an den Geschäftsführer der Orgesch:

„Der Polizeipräsident
Streng vertraulich! Eigenhändig!
Sofort!
An Herrn Major a. D. Queiß
Hier, Kirschallee 36.

Abschrift übersende ich ergebenst im Nachgange zu unseren Besprechungen zur gefl. Kenntnisnahme als Unterlage für Ihre Entschließungen. Dieses Schreiben ist lediglich für ihren persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Drahtung des Herrn Ministers des Innern darf nicht öffentlich bekannt werden. Ich wäre für Mitteilung bis zum 20. dieses Monats verbunden, welche Schritte der H. v. S. getan hat oder zu tun gedenkt.

gez. Liebermann."

Und wer ist Herr Major a. D. Queiß? Er war bis vor kurzer Zeit Major und Stabschef des Polizeioberst de le Roi in der Breslauer Schutzpolizei und nahm selbst seinen Abschied. Angeblich tat er das, um in der Industrie einen Posten anzunehmen. In Wirklichkeit wurde er, wie das interessante Schreiben des Herrn Liebermann beweist, Geschäftsführer der Orgesch, wo er seine guten Beziehungen zum Breslauer Polizeipräsidenten weiter auszunutzen Gelegenheit findet.

Gedächtnisfeier für die gefallenen Elfer.

Die hiesigen Elfervereine, der Verein ehemaliger Avancierter, der Verein der Kameraden und der Verein ehemaliger Hoboisten hielten zu Ehren der gefallenen Angehörigen des Grenadierregiments, des Reserve- und des Landwehrregiments Nr. 11 am Sonntag nachmittag in der Jahrhunderthalle eine Gedächtnisfeier ab. Zu dieser Feier waren die Innungen, Studentenkorporationen, Militär- und Kriegervereine mit ihren Fahnen erschienen. Die Orgelvorträge des Oberorganisten Reimann, sowie die Gesangsvorträge des Opernsängers Max Roth waren stimmungsvolle Gaben. Das Uebrige war rein militärischer Natur.

Die Redner, Generalmajor v. Funcke und Pastor Lonicer fanden nicht die Worte, die zu Herzen gingen. Und wenn man dem Pastor zurief: „Kürzer!" so war dieser Zwischenruf, so peinlich er war, doch berechtigt. Dieser Herr wußte offenbra nicht genau, was für Publikum da war, und darum fiel es ihm wohl recht schwer, seine Worte so zu setzen, daß sich niemand allzu sehr daran stieß.

Als eine ziemliche Geschmacklosigkeit mußte im Rahmen einer solchen Feier auch der Gesang von „Deutschland über alles" empfunden werden. Den Gefühlen der Hinterbliebenen von so vielen Gefallenen wurde damit sicher nicht Rechnung getragen. Wie erhebend und wirklich herzlich wirkten dagegen die zahlreichen Feiern, die bisher von Verwaltungen und Verbänden veranstaltet wurden. Das Geld für ein Denkmal für die gefallenen 250 Offiziere und 8000 bis 16 000 Unteroffiziere und Mannschaften des 11. Grenadierregiments wäre gewiß auch ohne diesen militärischen Aufzug zusammen gekommen.

Der Eierpreis in Breslau.

Der Pressedienst des Oberpräsidiums schreibt uns:

Die andauernde Teuerung auf dem gesamten Lebensmittelmarkt veranlaßt die Provinzial-Preisprüfungsstelle Schlesien, die Preisbildung für die einzelnen Bedarfsartikel dauernd sorgfältig zu beobachten. So hat sie sich erst kürzlich die Angemessenheitspreise für Eier beschafft. In einer Sitzung des Ausschusses für Milch, Butter, Eier legten die Vertreter der verschiedenen Interessentengruppen Musterkalkulationen vor, auf Grund deren der Ausschuß feststellen konnte, daß als angemessener Kleinhandelspreis für ein Ei in Breslau 1,10 bis 1,20 Mark gefordert werden könne. Höhere als die hier festgestellten Preise sind unberechtigt. Die Provinzial-Preisprüfungsstelle hat sich bereits mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt, um darauf hinzuwirken, daß die tatsächlich geforderten Preise den angemessenen angeglichen werden. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß sie die preissenkende Tätigkeit der Provinzialpreisprüfungsstelle nur dadurch wirksam unterstützen kann, daß sie jeden höheren als den festgestellten Preis einmütig ablehnt.

Der Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Verband

nahm am Donnerstag in einer Versammlung Stellung zur Lebensmittelteuerung. Kollege Voigt führte näheres aus über die ergebnislosen Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft in Berlin. Von den Kollegen wurde der Zentrale der Vorwurf gemacht, nicht rechtzeitig dazu Stellung genommen zu haben. Die zur Zeit weit unter dem Existenzminimum stehenden Löhne der Kollegen bedürfen dringend einer Aufbesserung. Die Ortsverwaltung wurde ersucht, sofort Schritte einzuleiten. Mit vier Großbetrieben der Sattlerbranche steht der Verband seit Dezember 1920 in Verhandlungen aber trotz Schlichtungsausschuß und Rechtsverbindlichkeitserklärungen ist man noch keinen Schritt vorwärts gekommen. Ebenso bei den Tapezierern. Vor dem Schlichtungsausschuß haben sie durch Schiedsspruch endlich Ferien und einen Stundenlohn von 5,15 Mark erreicht, um ihn bei den Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung bei der hiesigen Regierung von den rückständigen Arbeitgebern auf 5,05 Mark heruntergedrückt zu erhalten. Berechtigte Klagen wurden über das Arbeitsamt laut. Neuerdings wird von Regierungsvertretern verlangt, daß sich jeder Arbeitslose innerhalb 8 Tagen Arbeit besorgen soll, widrigenfalls ihm die Unterstützung entzogen wird. Ebenso wird gegen das Benehmen der dortigen Beamten und ihre eigenmächtigen Anordnungen und Vermittlungen von dem auf dem Arbeitsamt tätigen Kollegen Protest erhoben. Die Organisation ist verpflichtet, hier einzugreifen, und bei der Regierung vorstellig zu werden. Pflicht der Kollegen ist es, bei allen Vorkommnissen sofort die Ortsverwaltung in Kenntnis zu setzen. Die Versammlung nahm noch Kenntnis von einer Ueberweisung von 50 Mark an den Verein der Naturfreunde. Gegen die Auszahlung der Extraunterstützung für die erwerbslosen Kollegen, wie sie Kollege Voigt vorgenommen hatte, wurde Einspruch erhoben.

Die neuen Mietzuschläge.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Juli 1921 über die anderweitige Festsetzung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen schreibt uns der Magistrat:

Bei Festsetzung des neuen Mietzuschlages für Wohnungen auf 50 v. H., für andere Mieträume auf 60 v. H. des Mietpreises vom 1. Juli 1914 einschließlich der gemeinüblichen Leistungen an Wasser, Flur- und Treppenbeleuchtung hat der Magistrat sich der von den Spruchausschußvorsitzenden in ihrer Sitzung vom 15. Juni 1921 gefaßten Entschließung angeschlossen, daß das Mieteinigungsamt bei der Festsetzung der Mietzuschläge nicht in jedem Falle den Höchstmietenzuschlag festsetzen soll, sondern von Fall zu Fall zu prüfen hat, ob ein Mietzuschlag und welcher zuzubilligen ist. Der bisher für untervermietete Wohnräume festgesetzte weitere Zuschlag von 10 v. H. ist durch die Neufestsetzung in Wegfall gekommen. Der Zahlungstermin für die neuen Mietzuschläge richtet sich nach der Kündigungsfrist und ist stets im Einverständnis mit dem Mieter festzusetzen. Der neue Mietzuschlag kann vom Vermieter nicht sofort gefordert werden, sondern bei Mietverhältnissen mit einmonatiger Kündigung frühestens vom 1. Oktober ab und bei Mietverhältnissen mit vierteljährlicher Kündigung frühestens vom 1. Januar 1922 ab. Liegen frühere Vereinbarungen oder Festsetzungen über den Zahlungstermin der neuen Mietzuschläge durch das Einigungsamt vor, so treten diese in Kraft. Einseitige Festsetzungen über den Zahlungstermin durch den Hausbesitzer sind unwirksam.

Die Winterkohlenkarten

für Haushaltungen, die sich schon jetzt einen Teil ihrer Winterkohle einschaffen wollen werden in den nächsten Tagen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt von Dienstag, den 16. bis einschließlich Montag, den 22. August, werktäglich von 8 bis 2 Uhr im Feuerwehrturnsaal, Zwingerstraße 14, Erdgeschoß. Haushaltungen, die von der vorzeitigen Aushändigung und Belieferung der Winterkohlenkarten keinen Gebrauch machen wollen, erhalten ihre Winterkohlenkarten später, wie üblich, in den einzelnen Brotmarkenausgabestellen nach besonderer Bekanntmachung. Die Kohlenmarken für November und Dezember dürfen sofort beliefert werden. Im Hinblick darauf kann nur dringend geraten werden, von der jetzigen Gelegenheit der Markenabholung weitgehendsten Gebrauch zu machen, denn es ist nicht abzusehen, ob die Kohlenzufuhr im kommenden Winter und damit die vorgesehene Belieferung der Marken glatt vonstatten gehen wird. Ueberdies ist eine weitere Kohlenpreiserhöhung nicht ausgeschlossen. Die Kohle darf selbstverständlich nicht vorzeitig verbraucht werden. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil verwiesen.

1321 oder 1921?

Die freie Schneiderinnung in Breslau hat beantragt für den Stadt- und Landkreis Breslau eine Zwangsinnung für das gesamte Schneiderhandwerk mit dem Sitze in Breslau zu errichten. Der Zwangsinnung sollen alle Gewerbetreibenden, die das Schneiderhandwerk, ohne Rücksicht auf das Geschlecht in diesem Bezirke selbständig betreiben, als Mitglieder angehören. Für die Ermittelung, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden diesem Antrage zugestimmt, hat der Regierungspräsident Herrn Stadtrat Dr. Tobler zum Kommissar bestellt.

Das Mittelalter lebt also lustig weiter, trotzdem 1789, 1848 und 1918 Revolution gewesen ist.

* **Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen** aus dem Stadtkreise Breslau für das Jahr 1922 liegt in der Zeit vom 16. bis einschließlich 23. d. M. (mit Ausschluß des Sonntags) von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr im städtischen Wahlamte im Rathause, Eingang Ring (1. Stock, Zimer 59) zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann in der oben angegebenen einwöchigen Frist schriftlich oder durch Verhandlung Einspruch erhoben werden. Später eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

* **Stadttheater.** Heute Montag, 7½ Uhr, letztes Gastspiel der Berliner Rotter-Bühnen. Zur Aufführung gelangt letztmalig Rudolf Lothars erfolgreiches Lustspiel „Casanovas Sohn" mit Hans Albers in der Titelrolle und der bekannten Besetzung der Erstaufführung.

* **Im Boba- und Thaliatheater** wird es zwei Kategorien von Eintrittspreisen geben, solche für Werktags-Vorstellungen und solche für Sonntags-Aufführungen und Premieren. Unter diese zweite Gattung werden auch die Billettpreise für die Eröffnungs-Vorstellungen am 30. August und 1. September fallen. In Zukunft wird dann der Unterschied jeweils durch den Vermerk „gewöhnliche Preise" oder „erhöhte Preise" bekannt gegeben werden.

* **Ein Wohnungseinbruch** ist am 7. August, aller Wahrscheinlichkeit von Breslauer Dieben, in Neisse ausgeführt worden, wobei entwendet wurden: 1 rosa Kleid mit Klöppeleinsatz, 1 weißes Kleid mit breitem Spitzengurt, 2 weiße Hängekleider, 1 weiße Voilebluse, 1 weiße Seidenbluse mit rosa Blumen, 1 gelbes wollenes Kleid, 1 blaues Dirndlkleid, rot und grün gestickt. Diese Kleidungsstücke sind vermutlich nach Breslau geschafft worden; für ihre Herbeischaffung ist hohe Belohnung zugesichert. Meldungen erbeten nach Zimmer 56 des Polizeipräsidiums.

* **Das Baden in der freien Oder** hat der Polizeipräsident, wie er uns schreibt, wegen grober Unzuträglichkeiten auch auf den Teil der Oder von der Königsbrücke abwärts bis an die Weigeltsche Badeanstalt erweitern müssen. Die Sicherheitskräfte sind angewiesen, das Baden auch in diesem Teile der Oder nicht mehr zu dulden.

Erscheint 4 mal monatlich

I. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Manufaktur, Schnittw.

Händler, Wiederverkäufer! Einkaufshaus für Webwaren jed. Art Ostdeutsche Webwaren-Manufaktur Gräbschenerstr. 31.

Schnittwaren Strümpfe Trikotagen kaufen Sie sehr preiswert bei Georg Spitz vorm. D. Vertun Reuschestraße 57 Wiederverkäufer Sonderrabatt.

Margarine Lebensmittel

E. Abraham, Fr.-Wilh.-Str. 12 (Wachtplatz)
Butter-Zentrale, Matthiasstr. 102

Milch- und Butterhandlungen

Seuschel?, Alois, Brunnenst. 55
Kjoll?, E., Alsenstraße 21.
Kwaß, Friedrich-Wilh.-Str. 31

Milch- und Butterhandlungen

Lüdtke, Hugo, 26 Filialen in all. Stadtteilen
Steffen, Robert, Steinstr. 17

Möbel-Magazine

Gebrüd. Buchmann Bürgerl. Ausstattungshaus gegründet 1868 renommierte Ware aus bestem Material, streng solide Preise. Teilzahlung gestattet. Fischergasse 21, Ecke Wachtplatz

Breslauer Möbelhalle Fr.-Wilh. Str. 8, Eing. Jahnstr. Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Reichwitz?, Alois, & Sohn, [illegible] Str. 13

Gr. Auswahl an Möbeln Eisinger, J. Schwertstraße 5 Teilzahlung gestattet.

Eisinger, M. Friedr.-Wilhelm Str. 12

Haus für Wohnungs-Einrichtungen Em. Fröhlich Telephon 4692 Kupferschmiedestraße 12 Große Auswahl in allen Preislagen

Giesel Max, Brüderstr. 23.

Ein- u. Verkauf von gebr. Möbeln M. Grötzner, Oderstraße 31.

[illegible] 2, I. Etg.

Karfunky & Co., [illegible] Straße 1.

Neue u. gebrauchte Möbel kauft man am vorteilhaftesten H. Kluge, Neumarkt 12

Nixdorf, Tauentzienstr. 55 I.

Möbelhaus Fritz Seifert Scheitnigerstraße 20.

Möbelfabrik Schreiter Bismarckstraße 32.

Musikinstrumente und Grammophone

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Grammophone Neue Platten Musikhaus Melzer Friedrich-Wilh.-Str. 36

Gessner [illegible]

[illegible]

Musikinstrumentenbauer

Hans Alfr. Schütz, Ing. Fachmann. Rep.-Werkst. für Musikinstr. all. Art. Reuschestr. 57

Nähmaschinen

Bohn, Karl, [illegible]
Buchler?, Jul. & Co., Ring 2, Gen.-Vertretung: „Phönix".

Nähmaschinen kauft man am besten bei Schlesinger [illegible] Straße 4, I Kein Laden, nur 1 Treppe

Pfaff-Nähmaschinen Richard Fleming? Tauentzienstr. 31, Fried.-Wilh.-St. 61

Obst- und Südfrüchte

Sagasser, W. Reuschestraße 25

Optiker

Heidrich Stadttheater gegenüber.

Papier- u. Schreibwaren

Conrad, Herm. Ofenerstr. 34 Buchbinderei
Friedrich, T., Zig., Fr.-Wilhstr. 85
Kattige, Fritz, Neudorfstr. 59
Kißler, B., Nachf., Alsenstr. 46
Simon, E., Tauentzienstr. 149
Sprauch?, A., Lohestraße 36

Pelzwaren, Mützen, Kürschnerei

Glasnek?, E. [illegible] Nr. 1

Preiswerte Pelzjacken Neue Graupenstr. 8 [illegible]

Pfandleihen und Gelegenheitskäufe

Braunschwitz?, Ketzerberg 18/19
Buscher?, Albert, Poststr. 6
Freundt, Carl, Münzstr. 2
Selbe?, E., Fr.-Wilh.-Str. 61
Grundmann, Jul., Trebnitzer Str. 21. Anzüge, Uhr., Wäsche
Koenig, Artur, Alsenstraße 48

„Volks-Leihhaus" Lohausen Reichste Beleihung, Pfänder jeder Art, Gelegenheitskäufe Weißenburgerplatz 7, I

Reibstein?, Fr.-Wilh.-Str. 67, I
Rudolph, Westendstraße 47
Schneider, Paul, Bärenstr 12

Ausschneiden! Kauf! Verkauf! Höchste Beleihung von Brillanten jeder Art Werten F. Sonnenfeld Breslau Ohlauerstr. [illegible]

Schweikardt, [illegible] 34/36
Wanke, Alfr., Mariannenstr. 6, I
Wähler, H., Schwenkfeldstr. 12, I

Photographische Apparate u. Zubehör

Fischer & Co. Taschenstr. 25

Photograph. Ateliers

Hahn, P., Gust.-Freitagstr. 3

S. U. & Co. Vergrößerungen nach jedem Bilde Moderne Aufnahmen auch zu Postkarten in kurzer Zeit. Billige Preise, prompte Bedienung, bekannt gute Ausführung. Blücherplatz 20. I [illegible]

Schroeder, E. Fr.-Wilh.-Str. [illegible]
Schwertstr. Porträt-Vergrößer., [illegible] 34 II
Urania Klosterstr. 20.
Wunder?, Wilh., Frankf.-Str. 111

Posamenten-, Weiß- und Wollwaren

Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47

Puppenklinik

Hannig, Ohlauer Str. 70 Ecke Bischofstr.
Hartmann, M., Bohrauerstr. 24

Radio-Artikel, [illegible]

Breitschneider [illegible] straße 28 [illegible] „Rapid" Schmiedebrücke 21

[illegible]

Achtung Raucher! Tabakpfeifen [illegible] kaufen Sie [illegible] bei [illegible]

Reparaturen

[illegible]

Roßschlächterei

Scholz H. Kospothstr. 14 Tel. Ohle 1411
Steffen F. Sadowastr. 5 Tel. Ohle 1696.
Schubert A. Elbingstr. 20 Tel. Ring 321.

Samenhandlung

Mittendorf, Carl Blücherplatz 6/7 Erfurter Samengroßhandlung

Schankwirtschaften

Gebr. Adler, Königstraße, Ecke Dorotheengasse, Sternstraße, Ecke Brigittental.
Bayers Bier- u. Likörst. Fischergasse 22
Bäsler, August Feldstr. 18
Burghardt, W. Mehlgasse 15
Emil Fache Teichstraße 27 :: Teichstr. 23 Neudorfstr. 54a : Hummerei 38
Glemnitz, O. Willmannstr. 18
Heldt & Kleinert, Schwertstr. 2
Hennig, H. Hinterbleiche 5/6
Hentschel, E. Blücherstraße 3
Hentschel, Paul Herzogstr. 22
Kräutersonne, Sonnenplatz
Mittwoch F. Sadowastr. 26 [illegible] a. d. Neudorfstr.
Ritschke, H. Reuschestraße 54

Spirituosen-Klein- und Großverkauf nur Rauchfuß Jul. Scheitnigerstr. 33

Raschke, B., Frankfurterstr. 88
Rother, H., Klosterstr. 26
Schirdewan, C. Klosterstr. 104, Fr.-Wilh.-Str. 45, Kath.-St. 9, Blücherpl. 11, Matthiasst. 102, Neudorfstr. 66, Ketzerg. 53, E. Schmiedeb.
Schwarz, E. Gräbschenerstr. 8, Telephon 6183
Weise, R., Schießwerderstr. 30

Schreibmaschinen und Zubehör

Telg?, Erich Tauentzienstr. 48 Fernruf: 207, Continental

Schirme, Stöcke

Heinze, Bertram N. Taschenstraße 6, [illegible] Klosterstr. 43
Krusche, Karl, Leuthenstr. 11

Schneider-Artikel

Schneider-Artikel Tichauer & Guttentag Neue Graupenstraße 10 Herren-Stoffe

Schuhwaren und Schuhmacher

Wir sind leistungsfähig!! Central-Schuhhaus Reuschestraße 44/45.

Engel Schweidnitzer [illegible] 5 Ecke Adalbertstr.
Hergin?, Jos., Frankfurterstr. 148

Schuhwaren und Schuhmacher

A. Hielscher Schuhbesohlerei gut u. billig Nikolaistraße 16/17

Ludwig Herz Herz Breslau Blücherplatz 4

Hobeisel?, J., Schießwerderstr. 48

Schuhhaus John, Taschenstr. 24 [illegible]

[illegible]

Schuhwaren und Schuhmacher

Billigste Bezugsquelle Schuhwaren Masur Schmiedebrücke 57.

Ohr's Schuhvertrieb Ferdinandstraße 25 Reell und billig.

Schuhwarenhaus „Odertor" Moltkestr. 3. Große Auswahl. Billigste Preise.

Panitzschke, Matthiasstraße 42/44
Wiesner Matthiasstr. 95 Schuhwarlag. u. Reparaturen
B. Wolf Reuschestr. 32/33 Spezialität: Schuhwaren, Schnittwaren
Slotosch?, Heinrich, Anderssenstr. 7

Schuhquelle Reuschestraße 37/38 am Königsplatz Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren Schnellbesohlanstalt

Schwitzel?, Adolf, Werderstr. 57

S. Kristian? Schuh-Spezialhaus Neue Graupenstr. 7 im Hause der Volkswacht.

Schwämme

Schwämme Mehr, Oskar Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Seiden-Band

Schäffer, Albert, Ring 23

Seilerwaren u. Netze

Dittmann, J., Reuschestr. 43/44

Spezialhaus für Spiel und Sport

Sporthaus Weimann Fr.-Wilh.-Str. 12, Fernspr. 3294

Gewerbsmäßige Stellenvermittlung

[illegible]

Stempel

Geblahel?, M., Ringbud. 75/76 Telefon 4748.

Tanz-Lehrinstitute

[illegible]

Trauer-Kleidung

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.
Hoffmann, Maria, [illegible] 1

Strumpfwaren und Trikotagen

Händler Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle Strumpfwaren [illegible] Max Freund [illegible]

Strumpfwaren und Trikotagen

Im Spezialhaus Gabitzstr. 28 neben Postamt 7 finden Sie stets reichhaltigste Auswahl zu allerbilligsten Preisen Strumpfwaren ::: Trikotagen ::: Handschuhe ::: Strickgarne ::: Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage

Uhren und Goldwaren

Alter, Paul, Kupferschmiedestraße 17, part.

Anton Berg Gartenstr. 6 2 Minuten vom Hauptbahnhof Telefon: Ring 6563

Büntig?, Berth., Neudorfstr. 13
Dohms?, Hugo, Tauentzstr. 186
M. Frenzel Fr.-Wilh.-Str. 39 Tel.: Ring 5773
Fiebach?, R. Fried.-Wilhelmstr. 2 am Königsplatz
Glade, G. Bohrauer Str. 11 Ecke Sadowastr.
Kühnel, Eduard Schmiedebrücke 62.
Kindner?, O., Fr.-Wilh.-St. 27
Römus?, A. Wörtherstraße 12. Eigene Reparaturwerkstatt
Rosenthal, Neue Schweidnitzer Straße 5
Rüdiger, Paul Herzogstraße 28
Schmidt, Bruno, Michaelisst. 31
Schubert, Karl Klosterstr. 17
Trowe, W. Gneisenauplatz 5.
Vogdt, G.m.b.H. Ohlauerstr. 66.
Walter?, Paul Klosterstraße 7.

Verkehrs-Institut.

Gelbe Radler, Telef.: 10000, 4315, 4340.

Vogelfutter

Schneider, R., Rosenth.-Str. 43

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" [illegible]straße 2.

Kaufhaus Alsenhaus Alsenstraße 48.

[illegible], Klosterstraße 109
Central-Kaufhaus [illegible] Sandstr. 8
Kaufhaus „Freund" Matth.-Str. [illegible]
Seeliß?, Paul, Matthiasstr. 89.

Kaufhaus H. Russ Friedr.-Wilhelmstr. 62 Beste Bezugsquelle für Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren

Kaufhaus [illegible]

Kaufhaus des Westens [illegible]

Rothenberg, [illegible]

Wasch- und Plättanstalt

„Gräbschen" Inh. Schröder, [illegible] Str. 19/21, Alsenstr. 44
Kletz, Gustav, Matthiasstraße 162.

Wäsche u. Trikotagen

Abend, G., Fr.-Wilhelmst. 84
Abend, H., Fr.-Wilhelmst. 47
Bartsch, A., Tauentzienstr. 178

Kaufh. Berg Neue Graupenstr. 16 Haarnetze, Taschentücher, Socken, Strümpfe billigst!

Bielschowsky Ed. Jr. Nikolaistr. 75/76
Braunthal, Berta, Schmiedebr. 58
G. Friedländer, Sonnenstraße 30
Hauschner, Fr., Neue Graupenstraße 13
Hoffmann A., Rosenthalerst. 61
Klisner? E.O., Scheitnigerst. 17

Schlesische Gebirgsleinen, Handweber-Niederlage Hugo Klose, Paulstr. 23.

Kühnöhl, F., Anderssenstr. 17
Langer, E., Posenerst. 23, 5% R.
Langer, Wilh., Gräbsch. St. 18
Mädler, A., Fr.-Wilh.-Str. 14
Malorny, E. Opitzstraße 17
Philippsborn, Alb., N. Taschenstraße 32
Reinelt, C. A., Klosterstr. 9

Partiewarenhaus Kospothstr. 7 an der Matthiasstraße. Gummisauger heller Kristall 90 Pf. Reine Wolle Lage 3.— Mk. Sternzwirn 20 Meter 30 Pf. Schnürsenkel Eisengarn, kein Papier 30 Pf. Damenhemden 18.— Mk. Alles andere spottbillig!

Riedel W., Fr.-Wilh.-St. 55/57
Schulz, Klara, Neudorfstr. 38
Völkel, G., Fr.-Wilhelmstr. 51

Weiß- und Wollwaren

Baum, Oskar, Sternstr. 77
Böhm, Max, Tauentzienstr. 106
Joh. Breier, Klosterstr. 85/87

Weißwarenhaus E. Dresdner, Reuschestraße 55

Lazarus, Franziska, Matthiasstraße 2
Hain, M., Michaelisstr. 98, N. Adalbertstr. 161
Hesselbarth, H., Matthiasst. 133
Resse?, E., geb. Werdermann, Bärenstr. 34
Labitzke, Marie, Hubenstr. 82a
Kaufh. Levinthal Frankfurter Str. 117/119

[illegible] Gräbschenerstr. 54, Hohenzollernstr. [illegible], Gräbschenerstr. [illegible], Augustastr. [illegible], Leuthenstr. 51

Lehmann?, M., Gartenstr. 94, am Hauptbhf.

Extra-Angebot! Wiener-Schürzen von 16.50 an [illegible]-Schürzen von 19.50 an Kinder-Schürzen 60 70 80 cm 12.— 14.— 16.— Mk. weiß. Mädch.-Hemd. 45 55 65 cm 7.50, 11.50, 12.75 Mk. [illegible] Männer-Hemd. 20.50 Mark. [illegible] Matthiasplatz 15

Kaufhaus A. [illegible] straße 70
[illegible]

Weiß- und Wollwaren

Kaufh. Inh. Tichauer Neudorfstraße 58
Kaufh. „West" Friedrich-Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepter Klosterstraß. 47

Werkzeuge, Beschläge

Füllborn A., Nf., Altbüßerst. 12

Wild und Geflügel

Adler, L., Oderstr. 2
Böhm, Arnold, Klosterstr. 17
Böhm, Herbert, Gartenstr. 62
Fiebag, Heinrichstr. 12

Zahn-Ateliers

Berghofer, Paul, Rhedigerstr. 5 Teleph. 9013
Fendler, Bruno, Frankfurter Straße 111. Telephon 9241.
Rottwitz, Paul, A. d. Magdalenenkirche 6, I
Schmalisch, Lehmgrubstraße 3, pt. v. a. Lohestr.

Zahn-Ersatz in Gold und Kautschuk sowie Plomben u. Zahnziehen mit örtl. Betäubung zu billigst. Preisen Zahn-Atelier J. Rosenthal Sonnenstraße 21 Minderbemittelte Vorzugspreise Sauberste Ausführung [illegible]

Schenke, A., Schleiermacherst. 1
Weiß, Friedrich-Wilhelm-Straße 15.

Zigarr., Zigarett., Tabake

Zigarr.-Import Andersch Sternstr. 90 u. Tauentzienstr. 145

Alsenstraße 41 Wiederverkäuf. höchsten Rabatt

Beyer, A., Bärenstraße 40

Zigarettenfabrik Nemos M. Bayer Matthiasstraße Nr. 52

E. V. Brunn Gräbschenerstraße 170c am Depot d. elektr. Straßenb.

Becker, Kurt, Fränkelpl. 1 Tel. 5863

Zigarren : Zigaretten : Tabak kauf. Sie am billigst. in der Zigarren- und Tabakgroßhandlung Wilh. Dahms Sternstrasse 86. :: Telef. R. 9633

Demuth, Fritz, Frankfurterstr. 207
Dombrowe, R., Schießwerderstr. 35
Berger, E., Sonnenstraße 4
Euler, Erich, Taschenstr. 23/24

M. F. Fiedler Zigarren-Importhaus Höfchenstraße Nr. 90 Ecke Viktoriastraße, Tel. R. 518

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Zigarren, Zigaretten kaufen Sie am billigst. in der Zigarren- u. Tabakhandlg. E. Frommelt, Berlinerplatz 6 Tel. Ohle 081.

Grunwald, Oswald, Tauentzienstr. 138

Reell u. preiswert kaufen Sie Zigarren, Zigaretten P. Graupe Rosenthalerstr. 8/10

E. Guttmann Karlsplatz 2 Zigarren-Groß- u. Kleinhandlung Gegr. 1900 Tel. Ring 2925

Gruschka, C., Goethestr. 151
Hentschel, M., Ofener Straße 25
Hiontke, P. Berlinerstr. 33

Zigarren-Import Kluska, Paul Albrechtstraße 38 E. Altbüßerstr., Tel. Ring 7587

Kilian & Co. G. m. b. H. Breslau-Posen Filialen i. Breslau Schuhbrücke 81, Gräbschn. Str. 71, Gartenstraße 100, Wachtplatz 14, Tauentzienplatz 10, Gartenstraße 47, Bohrauer Str. 49

Kielch?, Karl, [illegible]str. 4
Kollmann?, Georg, Augustastraße 106

Ad. Kirschner Zigarren, Zigaretten Breslau, Ring 7 Schweidnitzerstr. [illegible] und Karlsplatz 5

Zigarren, Tabak-Haus K. Knispel, Klosterstraße 80
Korach, Schwenckfeldstr. 12

Kraut, A. Schmiedebrücke 20 Telephon Ring 2114

Langner's Nfg., Hübner Bismarckstr. 38
[illegible], Frankfurterstr. 178
Lehmann, Otto, Teichstr. 27
Lissa?, Oskar, [illegible] 22
Maiwald, G., Trebnitzerstr. 60
Menzel, W., Gräbschenerstr. 62
Miemietz M., Märkischestr. 110

Eduard Levinthal Tabakfabrikate Comptoir und Engroslager Agnesstraße 8, II. Detailgeschäfte: Lessingstraße 25, Matthiasstraße 86, Moltkestraße 9, Nachodst. 1, Ecke Bohrauerst. Goethestr. 111, Ecke [illegible]

Max Milde Freiburgerstr. 8, Ecke N. Graupenstr. Telefon Ring 1839.

Morawa, P., Fr.-Wilh.-Str. 9
Müller, A., Blücher-Str. 20.
Müller, Kurt, Berliner Str. 42.
Müller, M., Gräbschenerstr. 262

Zigarren, Zigaretten en gros — en detail Erich Nordbruch Kohlenstraße 10.

Neumann, Gräbschener Straße 117.
Pelz, Josef, Herdainstraße 57.

Julius Preuss Vorwerkstr. 7. Tel. 6811

Petersilie, Max, Reuschestr. 37/38
Reisner, P., Gräbschenerstr. 96
Sachs, Hans H., Lessingstr. 19.

Schirduan, Max Nikolaistraße 22

Scholz, Luise, Hubenstr. 30/32
Seidel, H., Rosenthalerstr. 16

Zigarren, Zigaretten kaufen Sie am billigst. in der Zigarren- u. Tabakgroßhdlg. W. Simm, Gräbschenerstraße 13

Schlegel, Jos., Posenerstr. 57
Schlegel, Konrad, Bohrauer Straße 127
Schlitt, Georg, Westendstraße 80

Strecke, A. Sonnenstraße 7

Zigarren-Spezial-Haus Erich Straichert, Breslau! Kupferschmiedestraße 32

Richard Süring Breslau II, Teichstr. 11 Großhandlung in Zigarren, Zigarett., Tabakwaren. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

Erich Tautz Trebnitzerplatz 2 und Matthiasstraße 16 Erste Zigarren-Spez.-Geschäfte der Odervorstadt.

Vocita-Zigarren in den Geschäften verkäuflich: C. Crossenberg, Gartenstraße 12; R. Gishmann?, Tauentzienstraße 61; W. Bürger, Breitestraße 10/11; H. Löchel, Neue Matthiasstraße 2. Preisw. Bezugsquelle auch für Wiederverkäufer

Stier, E., Anderssenstraße 16
Schwede, M., Matthiasstr. 169
Tabak-Niederlage Lehmgrubenstr. 73
Tirpitz, F., Berlinerplatz 1b

Michaelisstr. 63 Zigarren-Vogt Tabak-Grosshandlung Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Bierfel?, Herm., Bärenstr. 24.
Wagner, M., Gneisenaustr. 17 Tel. Ring 6941
Welgang?, Kletschkaustraße 14
Zeise, E., Höfchenstraße 75
Wöhler, Georg Tauentzienstr. 173, Tel. R. 4154

Zöpfe, Haararbeiten

Lehmberg, H., [illegible]
Tappenbeck?, C., N. Taschenstraße 20, I.